Walt Disney

DM 5,30
S 42,–
Fr. 5,30

Die besten Geschichten mit

DONALD DUCK

Klassik
Album 1

Der große Fang

und andere Geschichten

ehapa

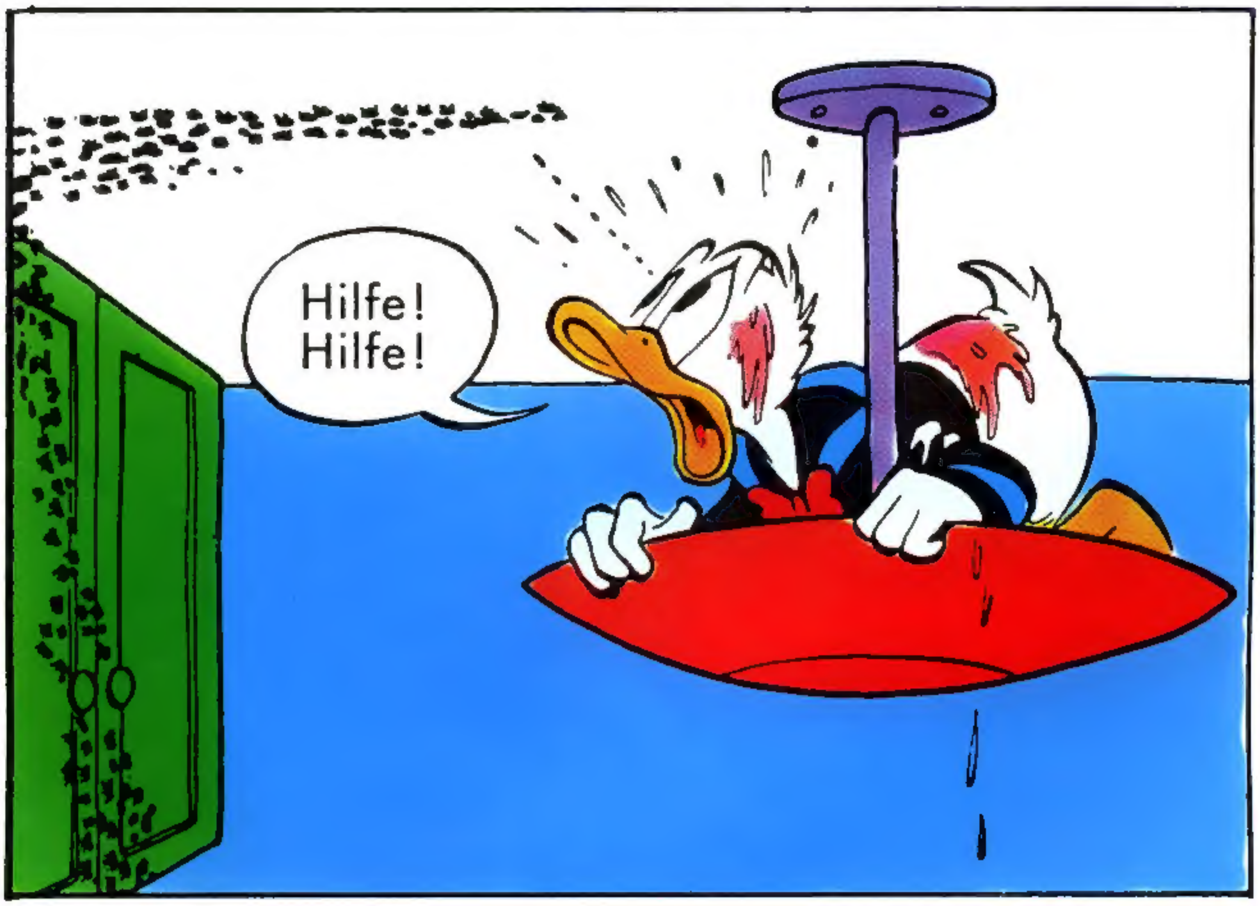
Walt Disney

Die besten Geschichten mit DONALD DUCK

Klassik Album 1

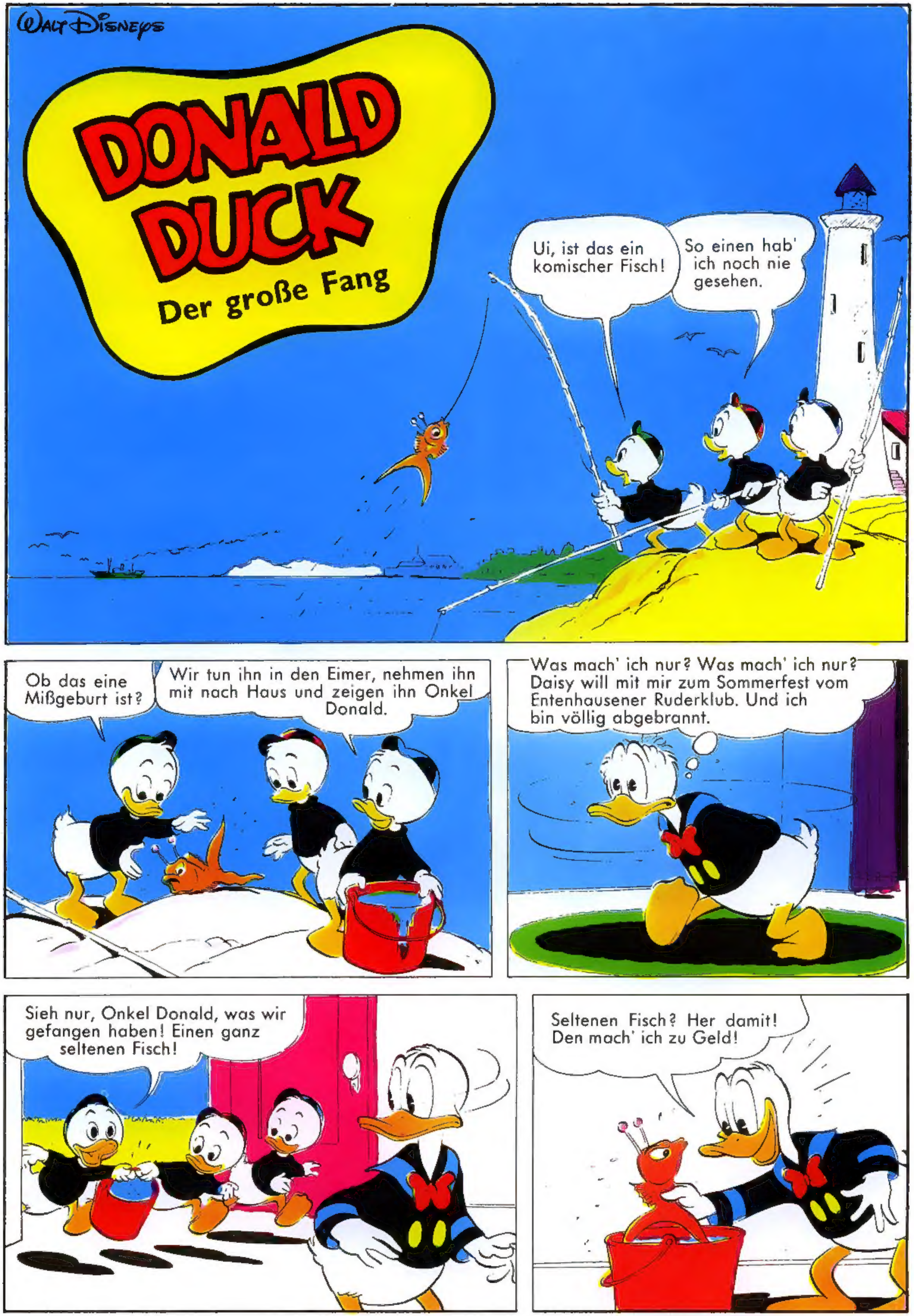
Der große Fang

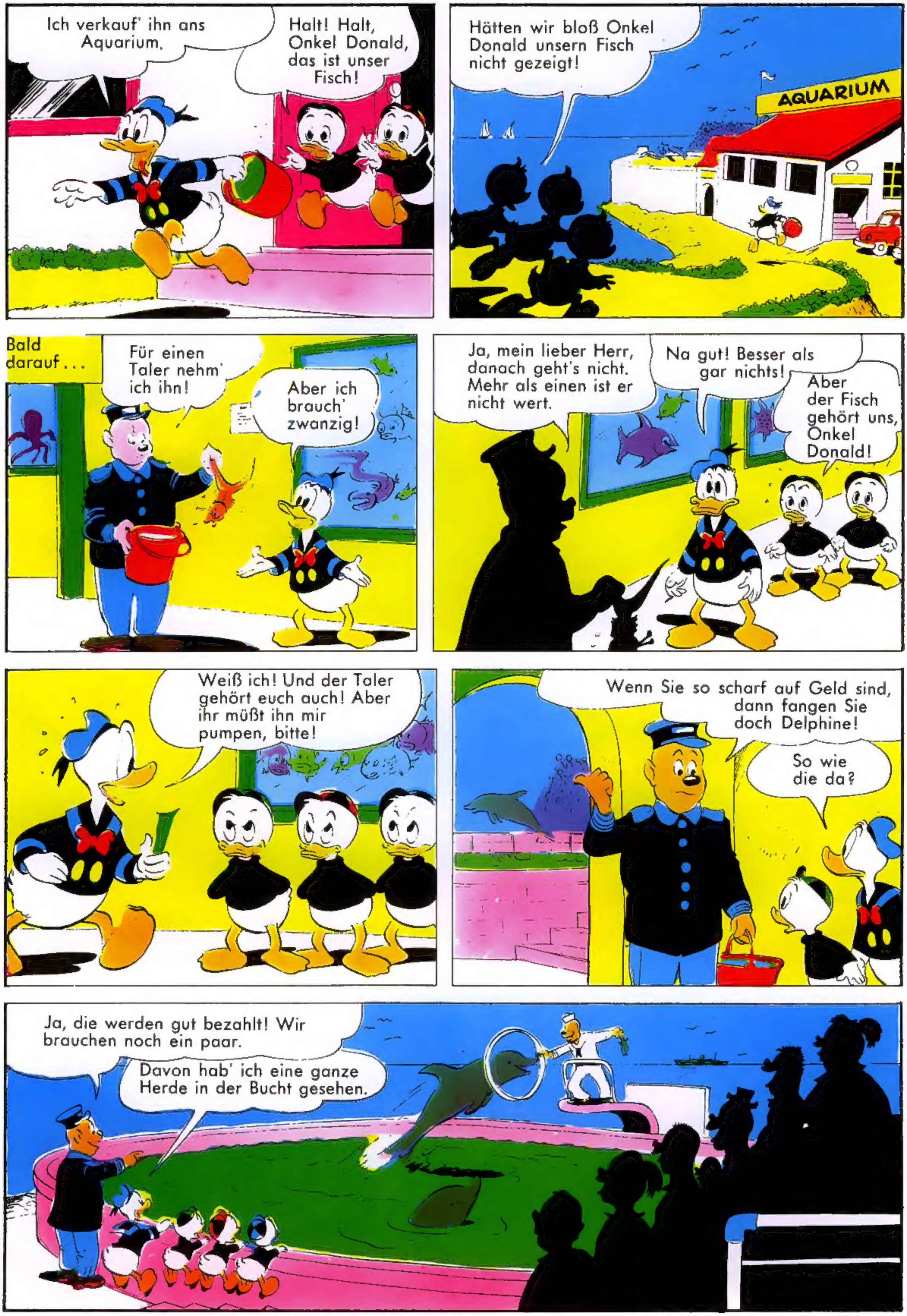
und andere Geschichten

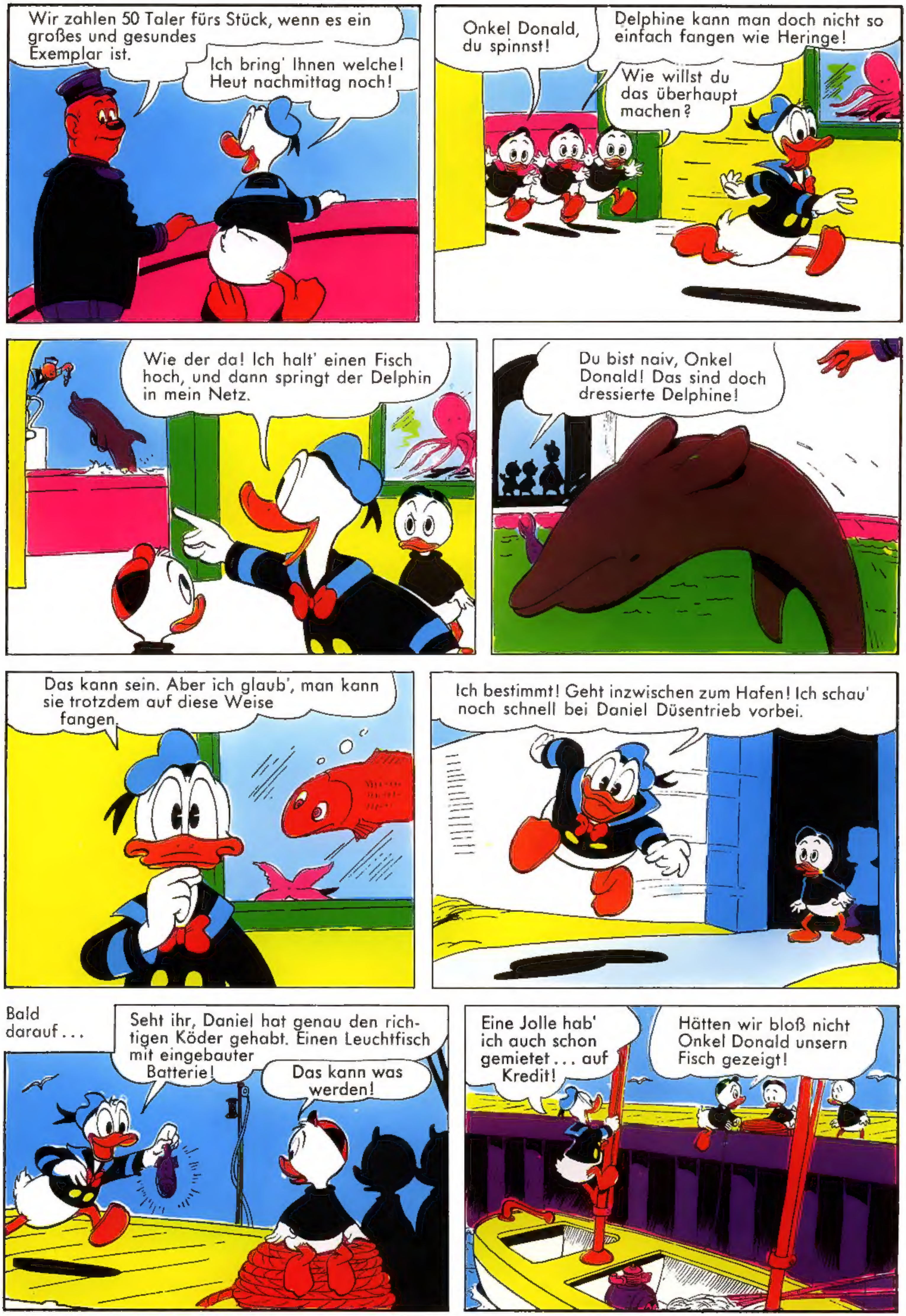


EHAPA VERLAG GMBH

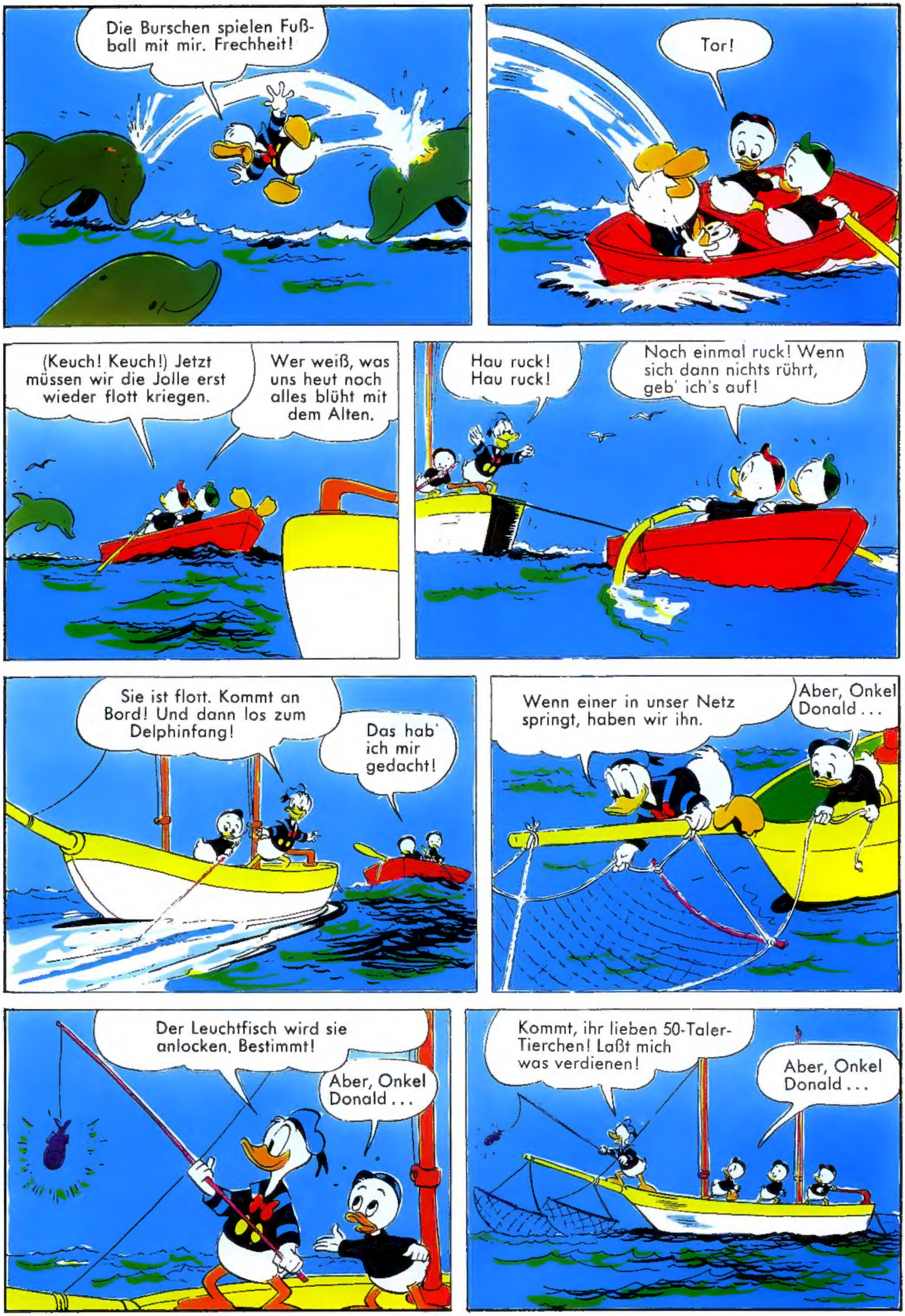
Die besten Geschichten mit Donald Duck wird in Gemeinschaft verlegt von Ehapa Verlag GmbH, D-7022 Leinfelden-Echterdingen 3, Postanschrift: Postfach 1215, 7000 Stuttgart 1, Egmont Verlag GmbH, Tivoligasse 52, A-1120 Wien, Egmont Verlag AG, Goldhaldenstraße 55, CH-8702 Zollikon.
Herausgeber: Adolf Kabatek. Chefredaktion: Dorit Kinkel. Text: Dr. Erika Fuchs.
Druck: Klett, Stuttgart.
© Walt Disney Productions 1984.

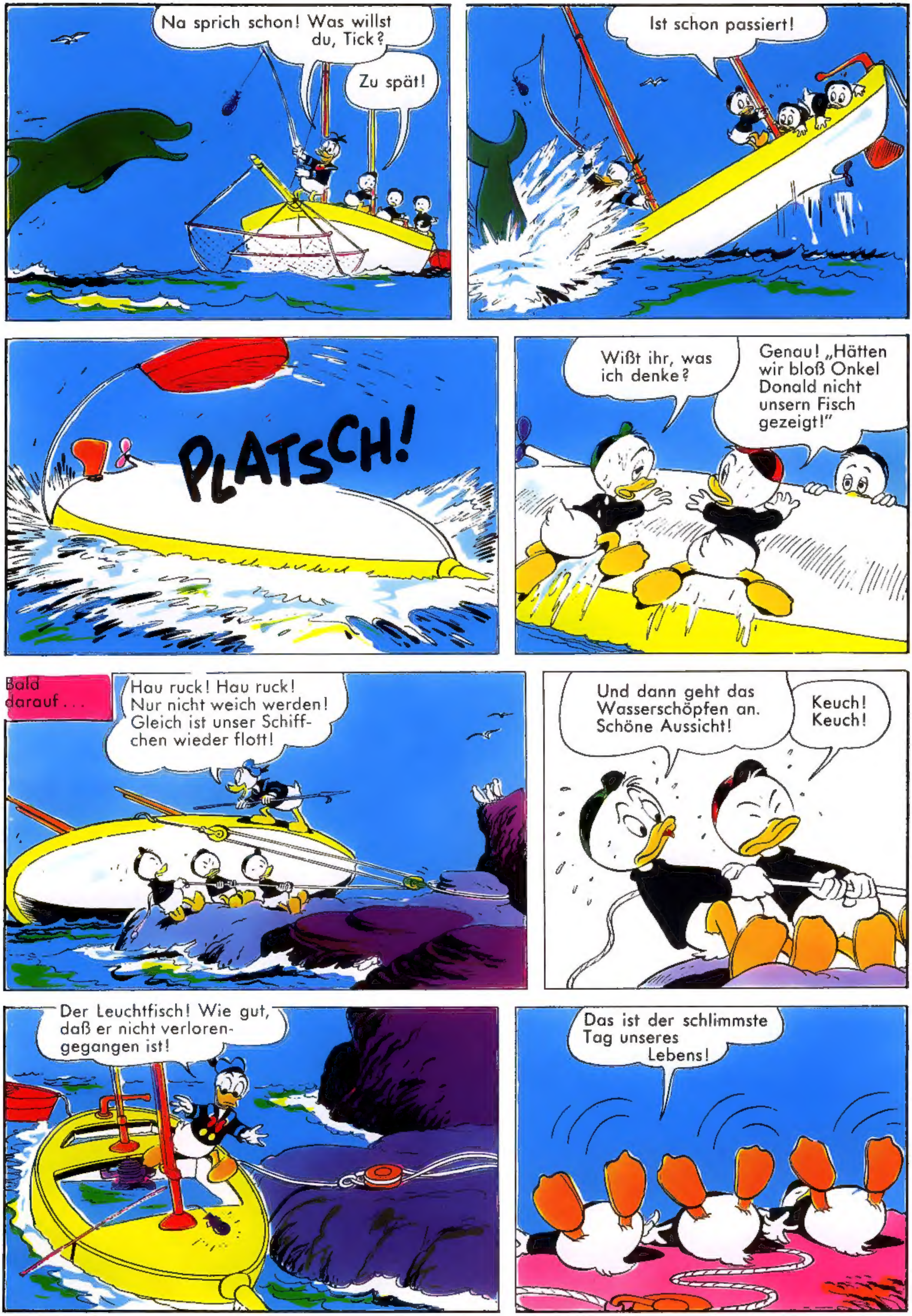

Walt Disney's
DONALD DUCK
Der große Fang
Ui, ist das ein komischer Fisch!
So einen hab' ich noch nie gesehen.
Ob das eine Mißgeburt ist?
Wir tun ihn in den Eimer, nehmen ihn mit nach Haus und zeigen ihn Onkel Donald.
Was mach' ich nur? Was mach' ich nur? Daisy will mit mir zum Sommerfest vom Entenhausener Ruderklub. Und ich bin völlig abgebrannt.
Sieh nur, Onkel Donald, was wir gefangen haben! Einen ganz seltenen Fisch!
Seltenen Fisch? Her damit! Den mach' ich zu Geld!


Ich verkauf' ihn ans Aquarium.
Halt! Halt, Onkel Donald, das ist unser Fisch!
Hätten wir bloß Onkel Donald unsern Fisch nicht gezeigt!
AQUARIUM
Bald darauf ...
Für einen Taler nehm' ich ihn!
Aber ich brauch' zwanzig!
Ja, mein lieber Herr, danach geht's nicht. Mehr als einen ist er nicht wert.
Na gut! Besser als gar nichts!
Aber der Fisch gehört uns, Onkel Donald!
Weiß ich! Und der Taler gehört euch auch! Aber ihr müßt ihn mir pumpen, bitte!
Wenn Sie so scharf auf Geld sind, dann fangen Sie doch Delphine!
So wie die da?
Ja, die werden gut bezahlt! Wir brauchen noch ein paar.
Davon hab' ich eine ganze Herde in der Bucht gesehen.


Wir zahlen 50 Taler fürs Stück, wenn es ein großes und gesundes Exemplar ist.
Ich bring' Ihnen welche! Heut nachmittag noch!
Onkel Donald, du spinnst!
Delphine kann man doch nicht so einfach fangen wie Heringe!
Wie willst du das überhaupt machen?
Wie der da! Ich halt' einen Fisch hoch, und dann springt der Delphin in mein Netz.
Du bist naiv, Onkel Donald! Das sind doch dressierte Delphine!
Das kann sein. Aber ich glaub', man kann sie trotzdem auf diese Weise fangen.
Ich bestimmt! Geht inzwischen zum Hafen! Ich schau' noch schnell bei Daniel Düsentrieb vorbei.
Bald darauf ...
Seht ihr, Daniel hat genau den richtigen Köder gehabt. Einen Leuchtfisch mit eingebauter Batterie!
Das kann was werden!
Eine Jolle hab' ich auch schon gemietet ... auf Kredit!
Hätten wir bloß nicht Onkel Donald unsern Fisch gezeigt!

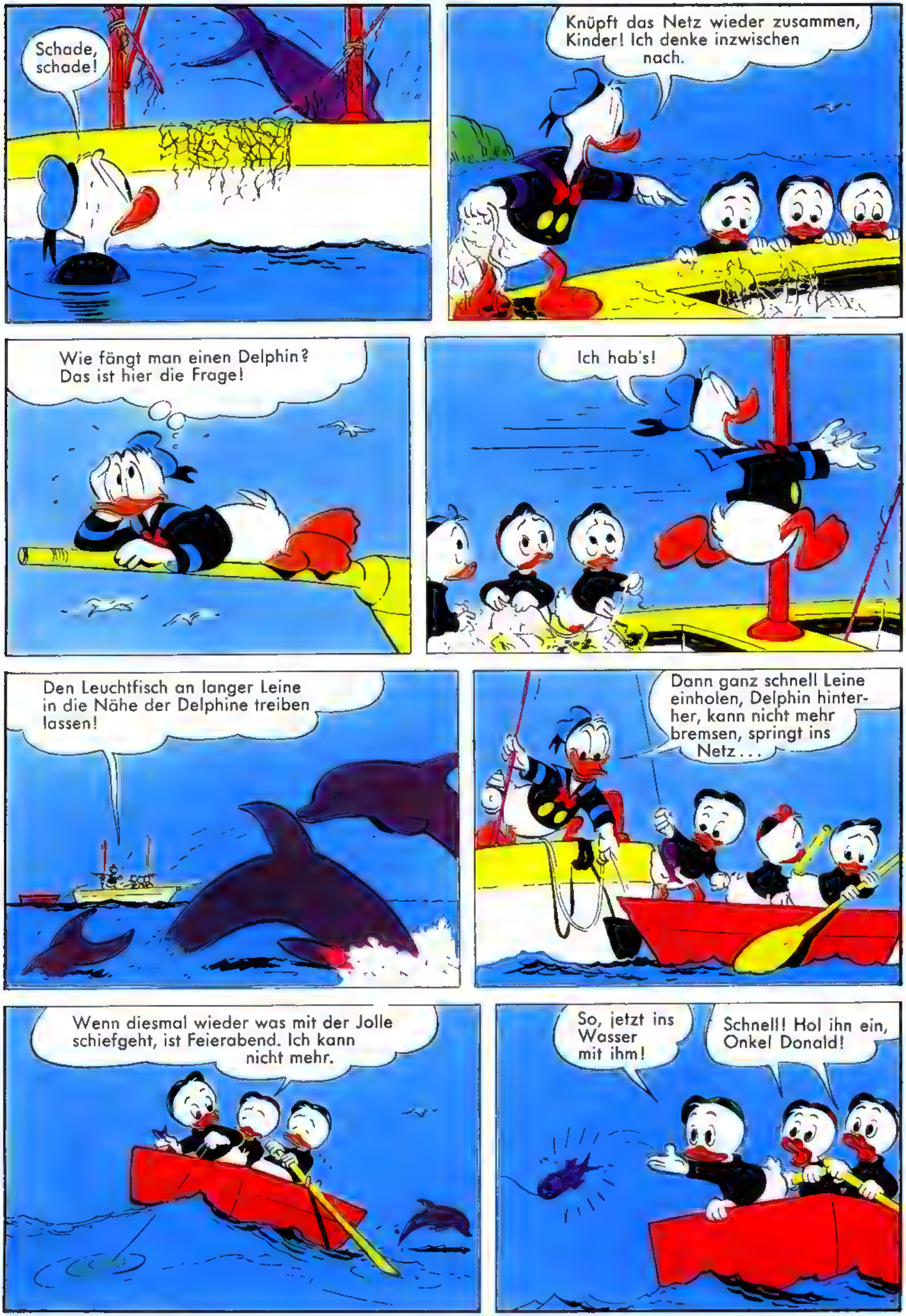
Später . . .
Da sind schon welche! Da vorn! Volle Kraft voraus!
Darf man denn so dicht an der Warnboje vorbeifahren?
Fragt nicht soviel! Ich hol' den Leuchtfisch und das Netz.
Aufgelaufen! Offenbar doch zu nah an der Boje!
PLUMPS!
Halt! Stop!
Blubb! Blubb!
Spotz! Hilfe! Hilfe!
Hilfe! Hilfe! Hilfe!
Wir kommen schon, Onkel Donald!


Die Burschen spielen Fußball mit mir. Frechheit!
Tor!
(Keuch! Keuch!) Jetzt müssen wir die Jolle erst wieder flott kriegen.
Wer weiß, was uns heut noch alles blüht mit dem Alten.
Hau ruck! Hau ruck!
Noch einmal ruck! Wenn sich dann nichts rührt, geb' ich's auf!
Sie ist flott. Kommt an Bord! Und dann los zum Delphinfang!
Das hab' ich mir gedacht!
Wenn einer in unser Netz springt, haben wir ihn.
Aber, Onkel Donald ...
Der Leuchtfisch wird sie anlocken. Bestimmt!
Aber, Onkel Donald ...
Kommt, ihr lieben 50-Taler-Tierchen! Laßt mich was verdienen!
Aber, Onkel Donald ...



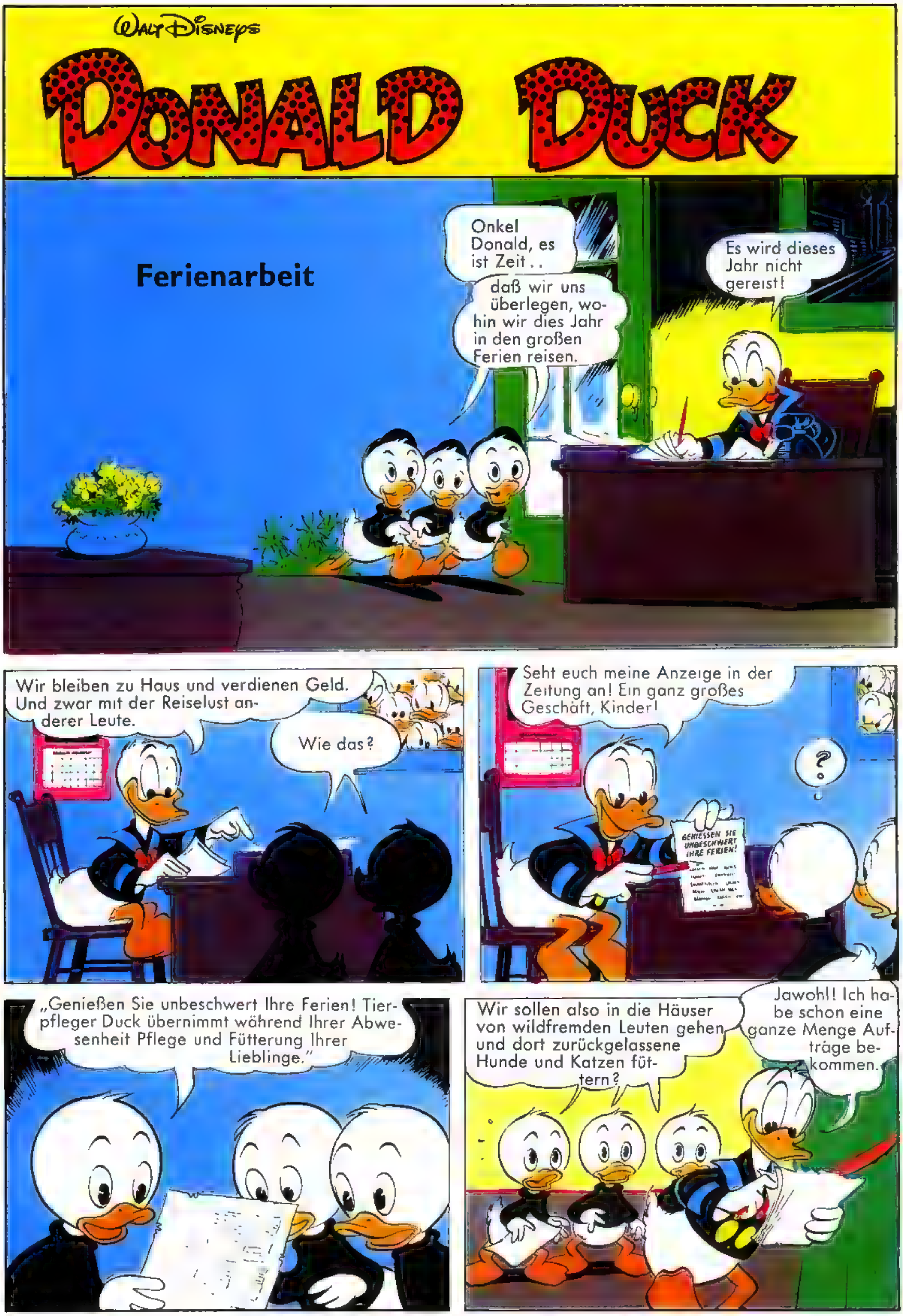
Na sprich schon! Was willst du, Tick?
Zu spät!
Ist schon passiert!
PLATSCH!
Wißt ihr, was ich denke?
Genau! „Hätten wir bloß Onkel Donald nicht unsern Fisch gezeigt!"
Bald darauf ...
Hau ruck! Hau ruck! Nur nicht weich werden! Gleich ist unser Schiffchen wieder flott!
Und dann geht das Wasserschöpfen an. Schöne Aussicht!
Keuch! Keuch!
Der Leuchtfisch! Wie gut, daß er nicht verlorengegangen ist!
Das ist der schlimmste Tag unseres Lebens!

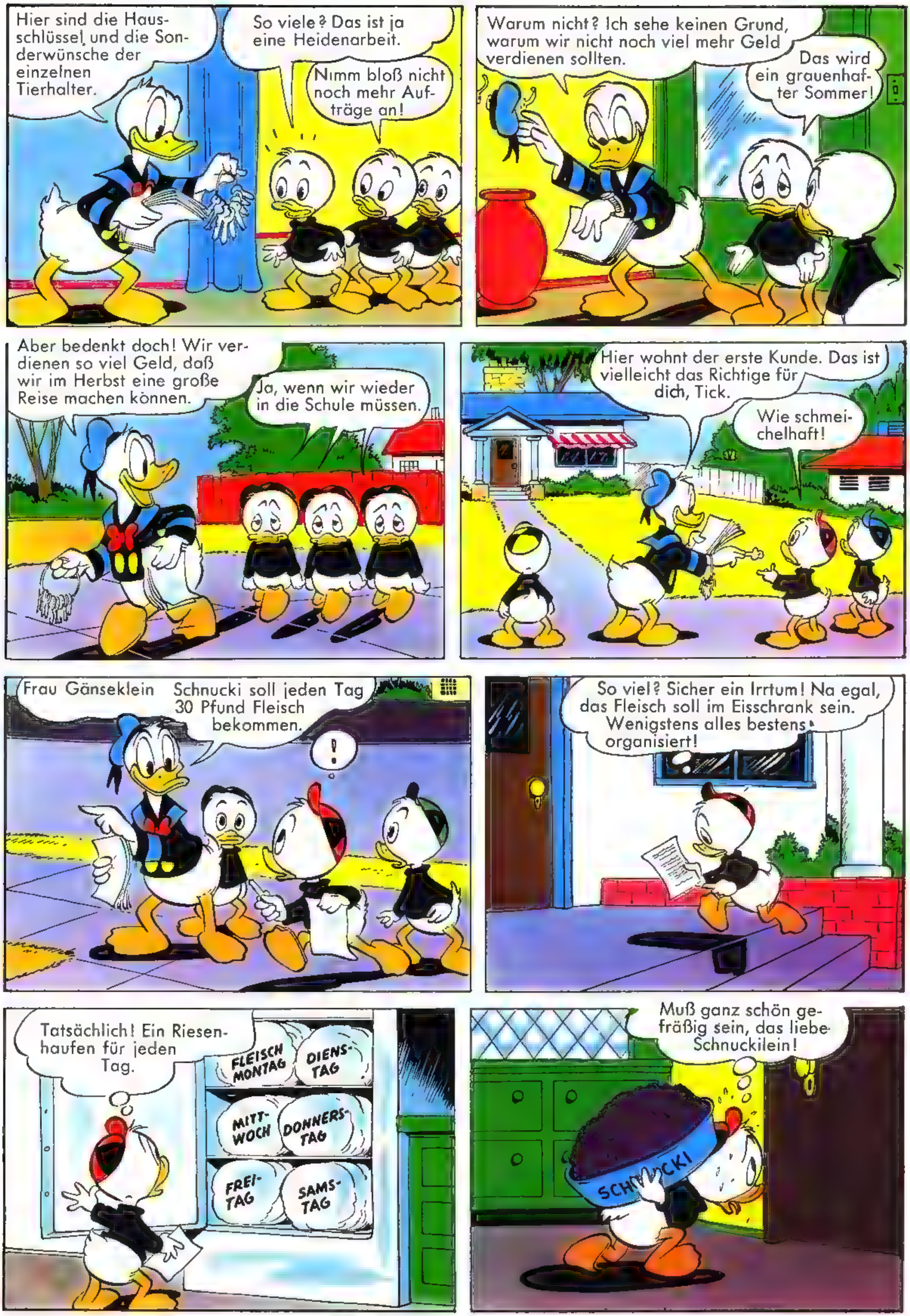
Während ihr Wasser schöpft, werd' ich das Netz so aufspannen, daß die Sache diesmal klappt.
Wenn jetzt ein Delphin reinspringt, kann das Boot nicht umschlagen.
Das tut aber keiner, Onkel Donald! Kein Delphin ist so dumm, daß er in ein Netz mitten auf einem Schiff springt.
So?
Das sagt ihr! Ich aber sage euch, für einen Leuchtfisch tut so ein Bursche alles!
Siehst du, Onkel Donald!
Seid doch nicht so ungeduldig! Hier kommt schon wieder einer in höchster Fahrt!
Ich hab' ihn!
Du hast ihn, Onkel Donald. Nur war es leider ein Schwertfisch.


Schade, schade!
Knüpft das Netz wieder zusammen, Kinder! Ich denke inzwischen nach.
Wie fängt man einen Delphin? Das ist hier die Frage!
Ich hab's!
Den Leuchtfisch an langer Leine in die Nähe der Delphine treiben lassen!
Dann ganz schnell Leine einholen, Delphin hinterher, kann nicht mehr bremsen, springt ins Netz . . .
Wenn diesmal wieder was mit der Jolle schiefgeht, ist Feierabend. Ich kann nicht mehr.
So, jetzt ins Wasser mit ihm!
Schnell! Hol ihn ein, Onkel Donald!

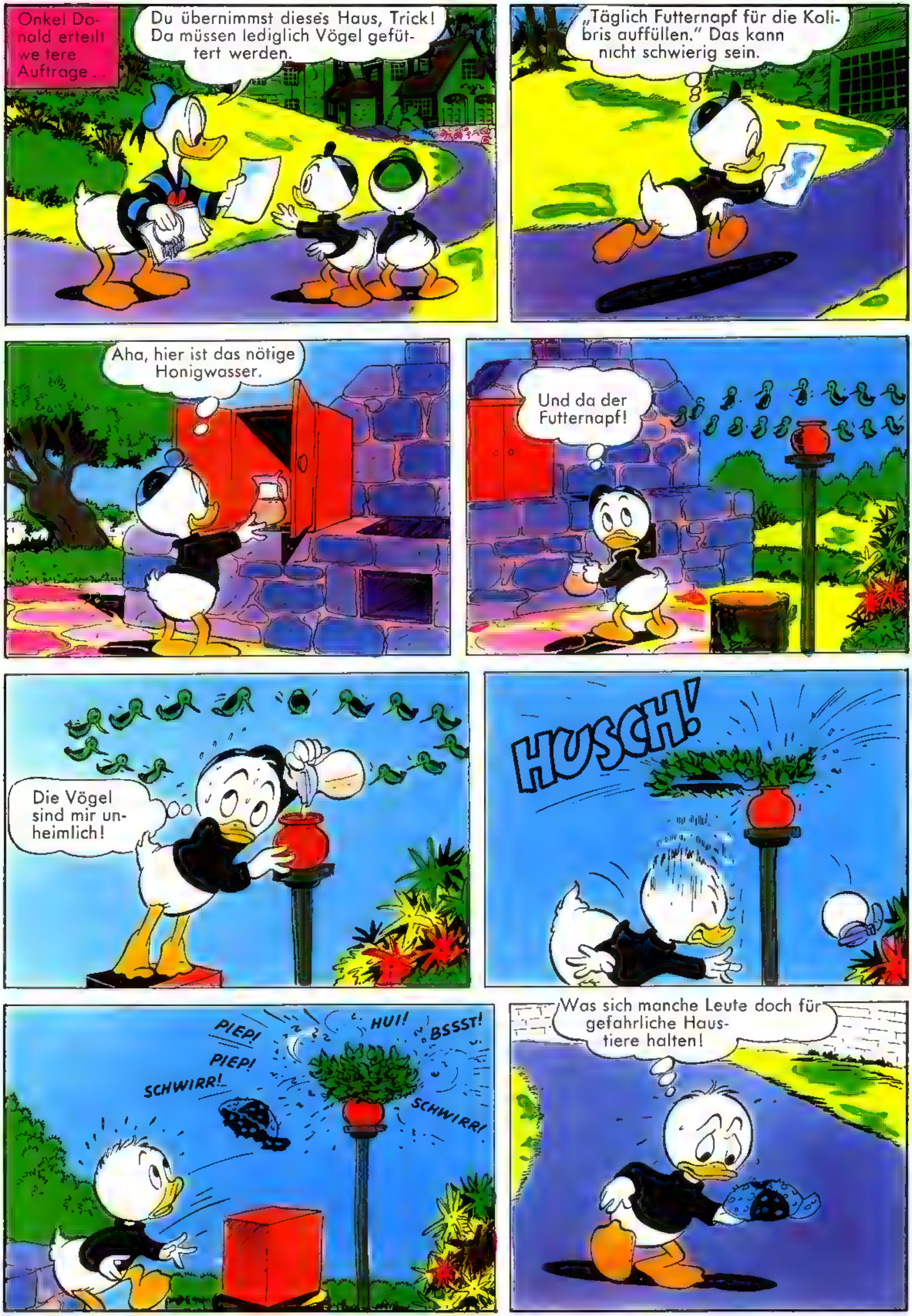
WITSCH!
Hurra! Es klappt!
PITSCH!
O je!
RRR!
HILFE!
Da haben wir's! Wieder eine Katastrophe!
Komm an Bord, Onkel Donald! Aber schnell! Die Delphine sind hinter dir her!
Kein Wunder! Der Leuchtfisch hat sich an meinem Pürzel verheddert.
Kreisch! Hilfe! Hilfe!
Onkel Donald übertrifft sich heute selbst.

Schnell zum Aquarium! Das ist am nächsten.
KRACKS!
HUCH!
SCHWUPP!
Daher . . .
Einen ganzen Sack voll Geld hab' ich gekriegt. Viel, viel mehr, als ich für Daisy und das Sommerfest brauche!
Wollt ihr nicht auch mitkommen? Für Kinder findet ein Wettrudern statt.
Was?
Hätten wir bloß nicht Onkel Donald . .
Hör schon auf!
ENDE

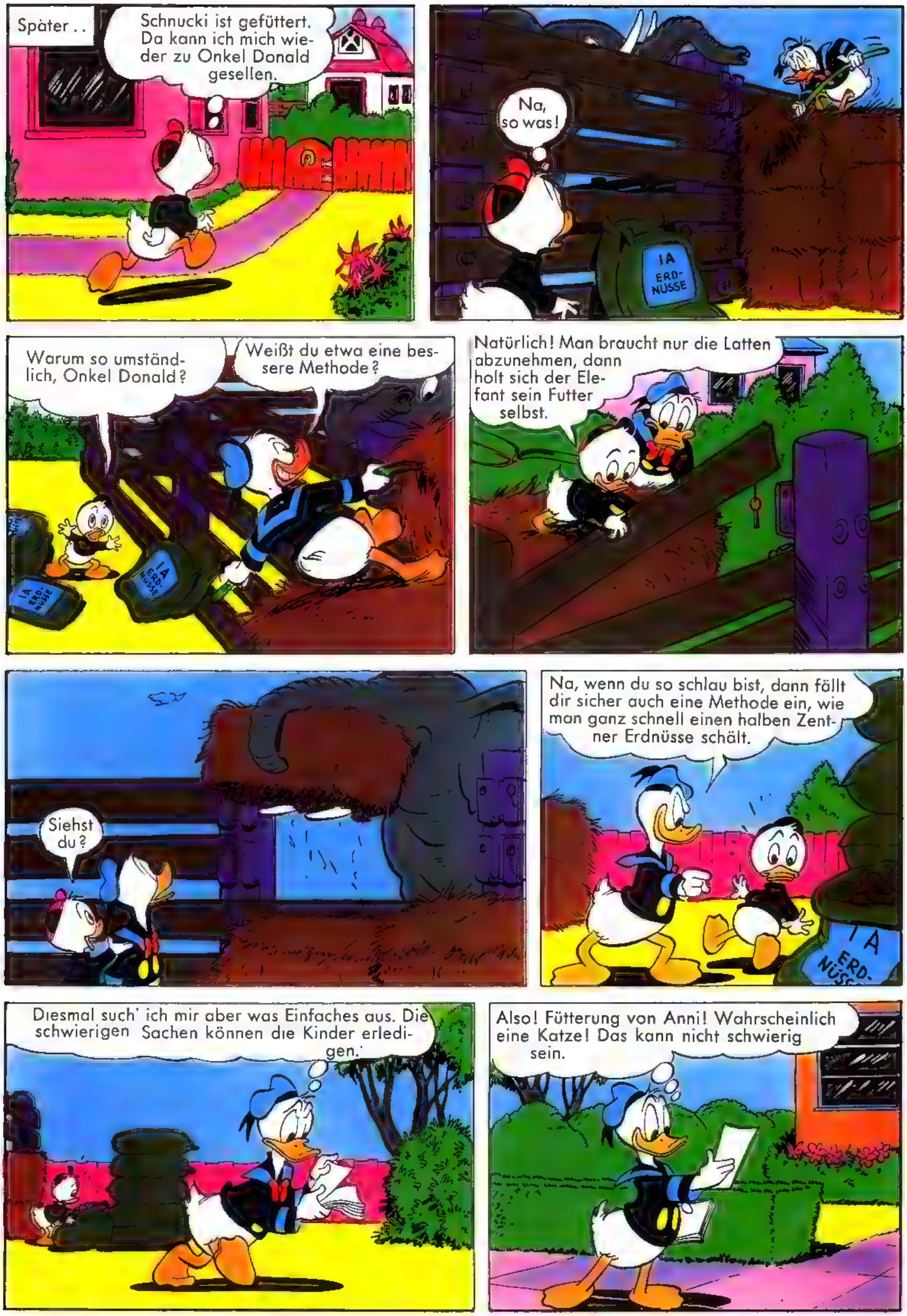

Walt Disney's
DONALD DUCK
Ferienarbeit
Onkel Donald, es ist Zeit . .
daß wir uns überlegen, wohin wir dies Jahr in den großen Ferien reisen.
Es wird dieses Jahr nicht gereist!
Wir bleiben zu Haus und verdienen Geld. Und zwar mit der Reiselust anderer Leute.
Wie das?
Seht euch meine Anzeige in der Zeitung an! Ein ganz großes Geschäft, Kinder!
GENIESSEN SIE UNBESCHWERT IHRE FERIEN!
?
„Genießen Sie unbeschwert Ihre Ferien! Tierpfleger Duck übernimmt während Ihrer Abwesenheit Pflege und Fütterung Ihrer Lieblinge."
Wir sollen also in die Häuser von wildfremden Leuten gehen und dort zurückgelassene Hunde und Katzen füttern?
Jawohl! Ich habe schon eine ganze Menge Aufträge bekommen.

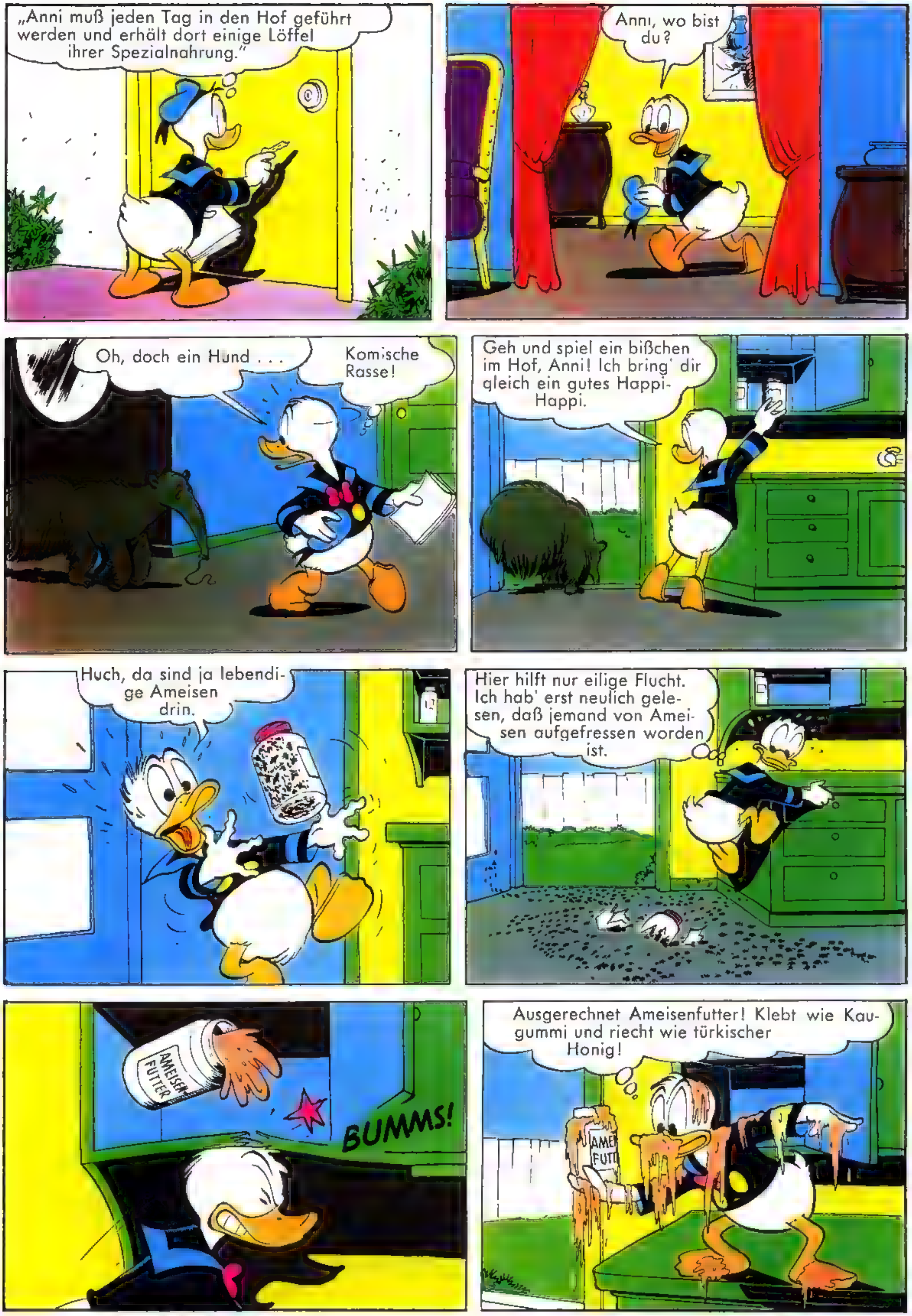

Hier sind die Hausschlüssel und die Sonderwünsche der einzelnen Tierhalter.
So viele? Das ist ja eine Heidenarbeit.
Nimm bloß nicht noch mehr Aufträge an!
Warum nicht? Ich sehe keinen Grund, warum wir nicht noch viel mehr Geld verdienen sollten.
Das wird ein grauenhafter Sommer!
Aber bedenkt doch! Wir verdienen so viel Geld, daß wir im Herbst eine große Reise machen können.
Ja, wenn wir wieder in die Schule müssen.
Hier wohnt der erste Kunde. Das ist vielleicht das Richtige für dich, Tick.
Wie schmeichelhaft!
Frau Gänseklein
Schnucki soll jeden Tag 30 Pfund Fleisch bekommen.
!
So viel? Sicher ein Irrtum! Na egal, das Fleisch soll im Eisschrank sein. Wenigstens alles bestens organisiert!
Tatsächlich! Ein Riesenhaufen für jeden Tag.
FLEISCH MONTAG
DIENSTAG
MITTWOCH
DONNERSTAG
FREITAG
SAMSTAG
Muß ganz schön gefräßig sein, das liebe Schnuckilein!
SCHNUCKI

Oh, diese Frauen! So was nennen sie Schnucki.
Und dann soll er jeden Tag eine Stunde sein Stöckchen apportieren, damit er in Übung bleibt.
SCHNUCKI
Wo ist denn dein Stöckchen, Schnucki?
WUFF!
Gute Nacht, schöne Großmutter!
BUMMS!
Das kann ich ja kaum zur Hochstrecke bringen!
PLUMPS!
Kein Wunder, daß sich Frau Gänseklein erholen muß.

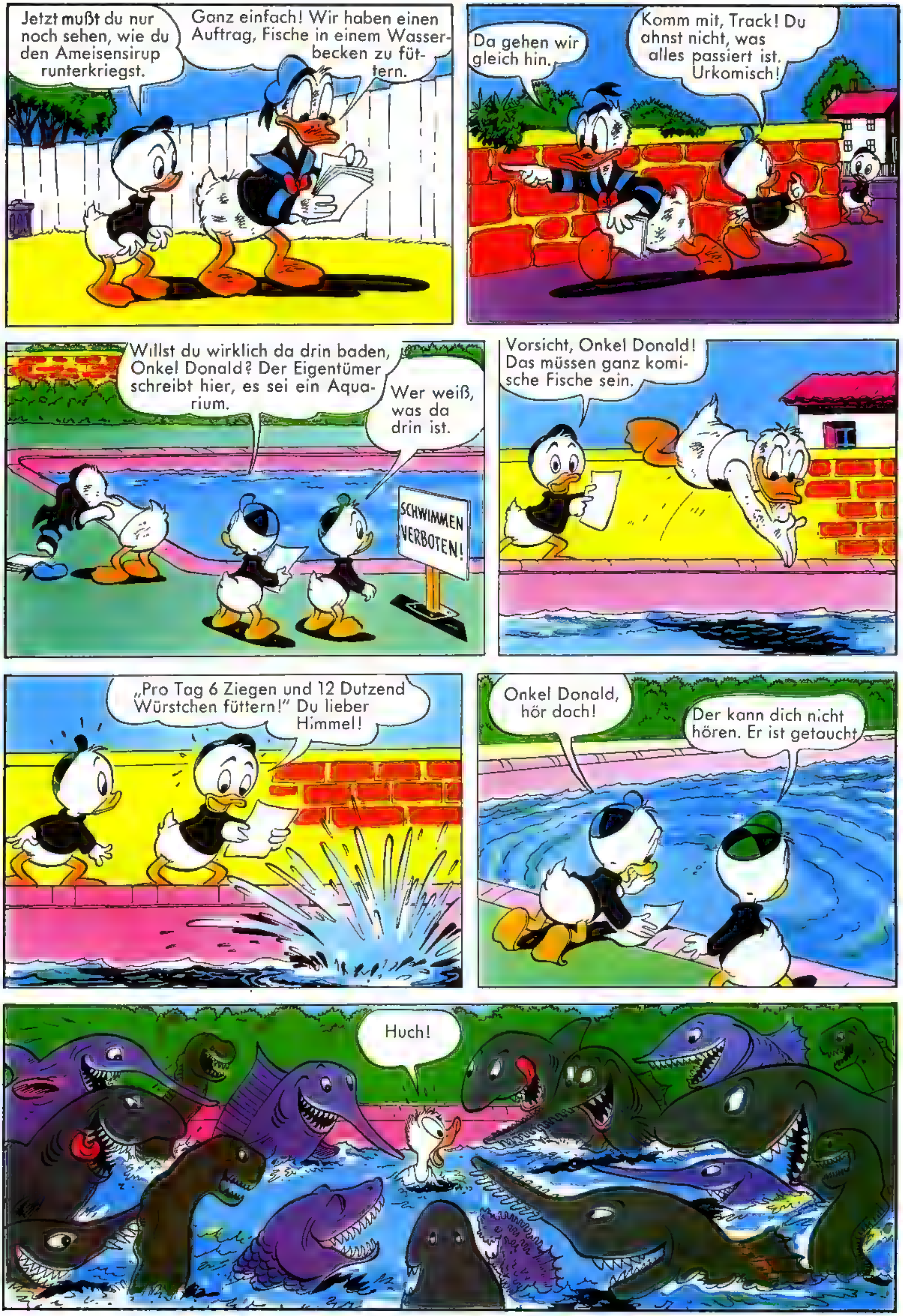

Onkel Donald erteilt weitere Aufträge . .
Du übernimmst dieses Haus, Trick! Da müssen lediglich Vögel gefüttert werden.
„Täglich Futternapf für die Kolibris auffüllen." Das kann nicht schwierig sein.
Aha, hier ist das nötige Honigwasser.
Und da der Futternapf!
Die Vögel sind mir unheimlich!
HUSCH!
PIEP! PIEP!
SCHWIRR!
HUI!
BSSST!
SCHWIRR!
Was sich manche Leute doch für gefährliche Haustiere halten!

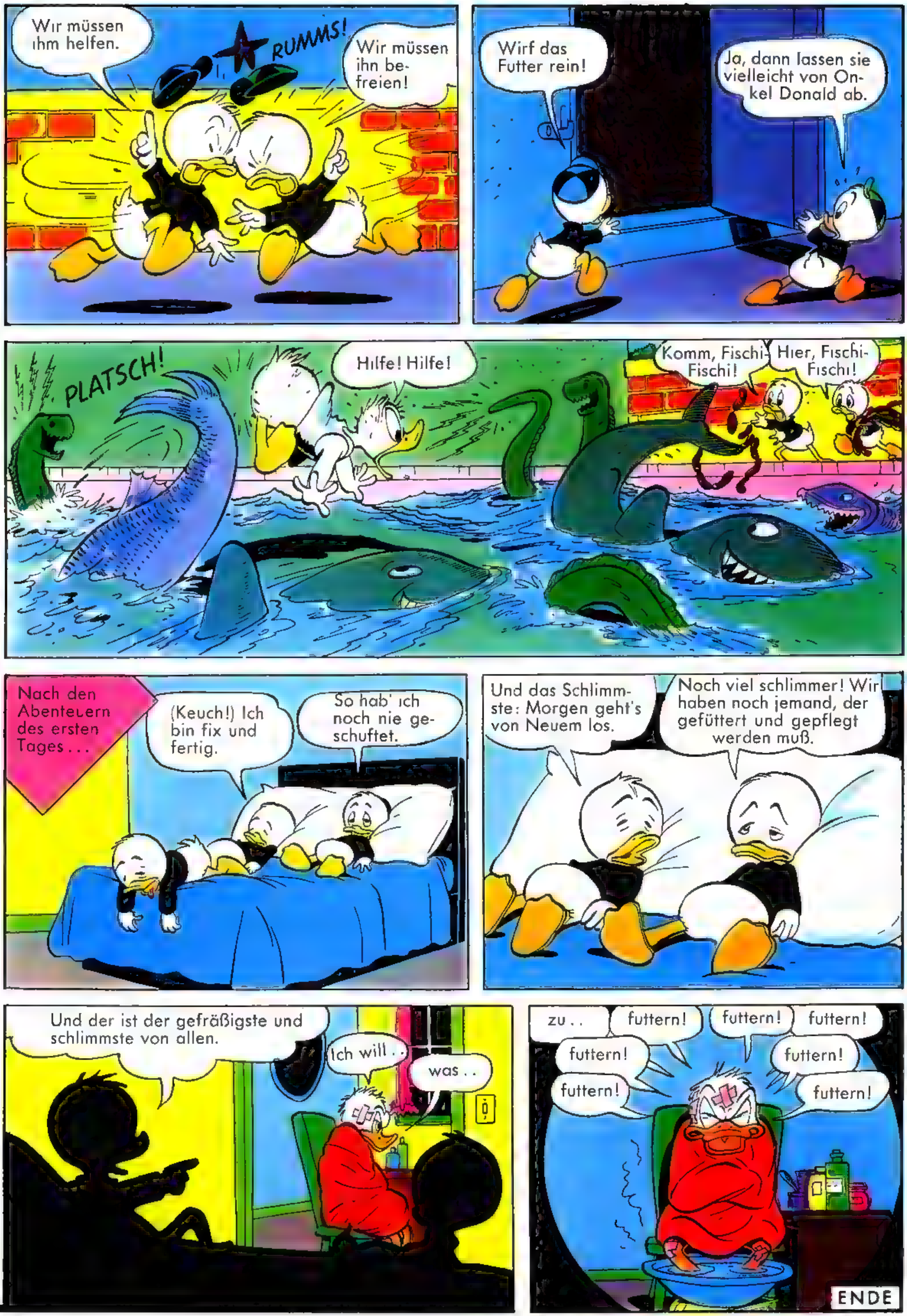
Jetzt bist du an der Reihe! Du übernimmst die Fütterung von Spinderella.
Wer wird denn Spinderella sein? Oh . . mir schwinden die Sinne . . eine Spinne!
„Meine Spinderella ist schon alt und schwach. Es ist daher erforderlich, ihr jeden Tag einige frische fette Fliegen zu fangen."
Wenn ich das jeden Tag machen müßte, wär' ich auch bald alt und schwach.
PATSCH!
PATSCH!
Die Kinder werden diese leichte, gut bezahlte Arbeir richtig lieb gewinnen. Und nun zu mir!
„Egbert muß täglich Heu und Nachtisch bekommen." Hm, vermutlich ein Rennpferd!
Das ist was für mich alten Pferdeliebhaber! Oha!
A
RD-
ÜSSE
Es ist ein Elefant! Und er kriegt jeden Tag 30 Büschel Heu und ½ Zentner geschälte Erdnüsse.

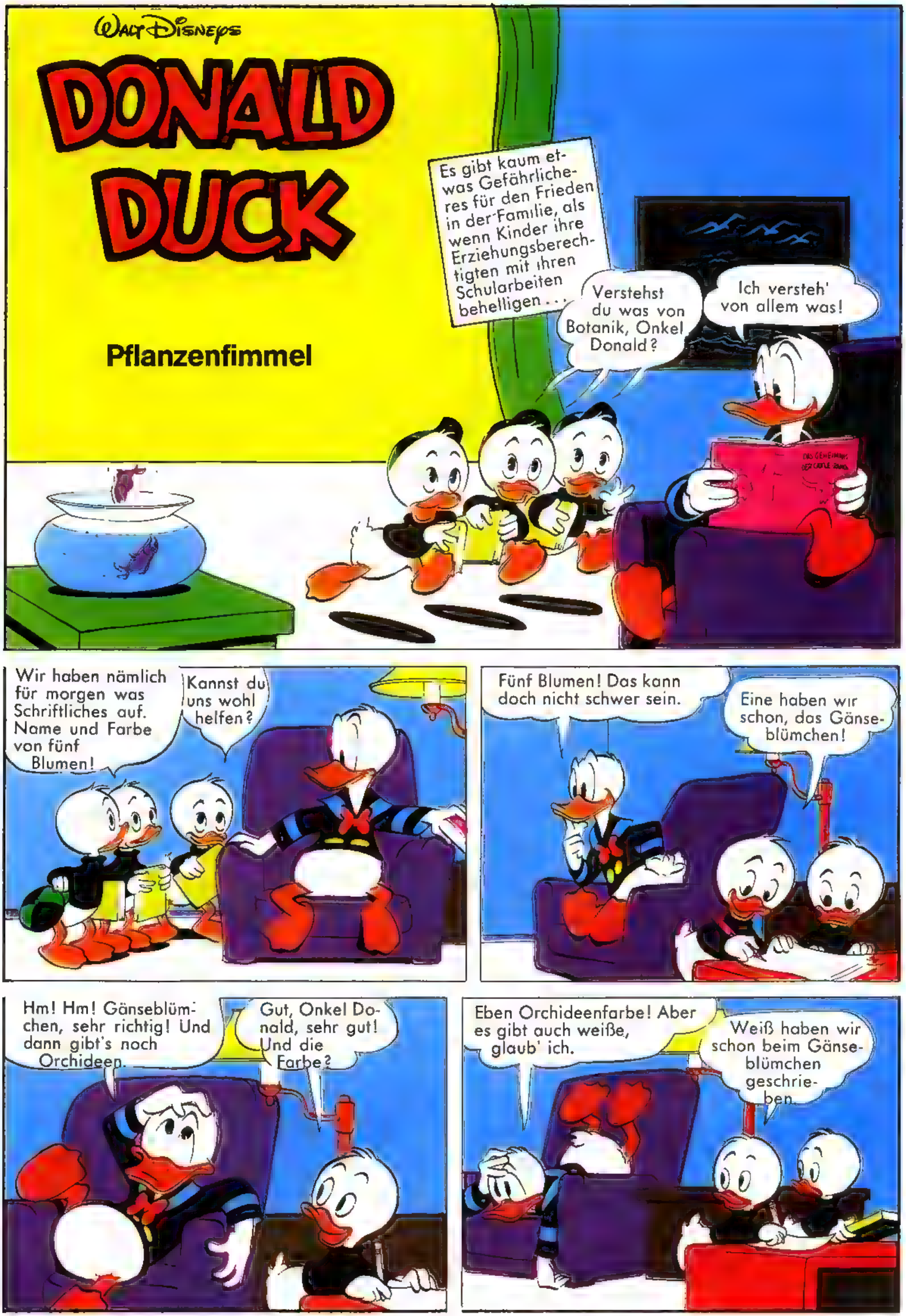

Später . .
Schnucki ist gefüttert. Da kann ich mich wieder zu Onkel Donald gesellen.
Na, so was!
1A ERD-NÜSSE
Warum so umständlich, Onkel Donald?
Weißt du etwa eine bessere Methode?
1A ERD-NÜSSE
Natürlich! Man braucht nur die Latten abzunehmen, dann holt sich der Elefant sein Futter selbst.
Siehst du?
Na, wenn du so schlau bist, dann fällt dir sicher auch eine Methode ein, wie man ganz schnell einen halben Zentner Erdnüsse schält.
Diesmal such' ich mir aber was Einfaches aus. Die schwierigen Sachen können die Kinder erledigen.
Also! Fütterung von Anni! Wahrscheinlich eine Katze! Das kann nicht schwierig sein.


„Anni muß jeden Tag in den Hof geführt werden und erhält dort einige Löffel ihrer Spezialnahrung."
Anni, wo bist du?
Oh, doch ein Hund . . .
Komische Rasse!
Geh und spiel ein bißchen im Hof, Anni! Ich bring' dir gleich ein gutes Happi-Happi.
Huch, da sind ja lebendige Ameisen drin.
Hier hilft nur eilige Flucht. Ich hab' erst neulich gelesen, daß jemand von Ameisen aufgefressen worden ist.
AMEISEN FUTTER
BUMMS!
Ausgerechnet Ameisenfutter! Klebt wie Kaugummi und riecht wie türkischer Honig!

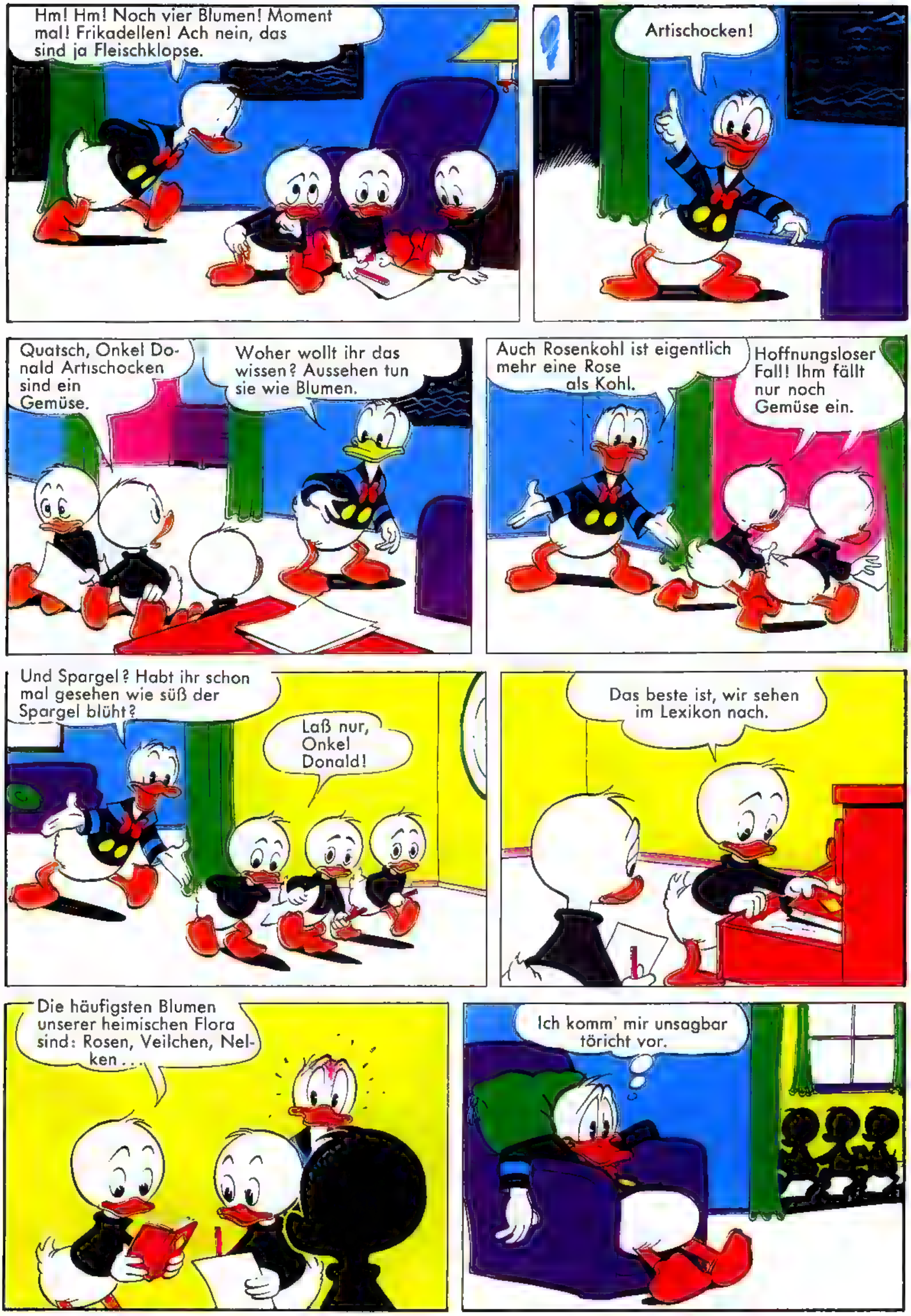
Diese intelligenten Insekten riechen natürlich ihr Futter.
Ich bin verloren! Durch die Tür wegrennen kann ich nicht. Dann beißen sie mich in die Beine.
Hilfe! Hilfe!
Glücklicherweise kommt gerade Trick des Wegs.
Ich bin fertig, Onkel Donald. Was soll ich jetzt tun?
Hilf mir! Rette mich!
Du liebe Zeit! Halt still, Onkel Donald! Nicht bewegen!
Es kitzelt entsetzlich!
Später mußt du mir einmal erzählen, wie das passieren konnte.
Wehe, wenn du dich auch noch über mich lustig machst!
Wie sollte ich! Drei Löffel voll Ameisen sind noch an dir dran. Die kann Anni weglecken.
Hunde fressen keine Ameisen.
Das ist kein Hund, das ist ein Ameisenbär!
Da muß ich in der Schule gefehlt haben!

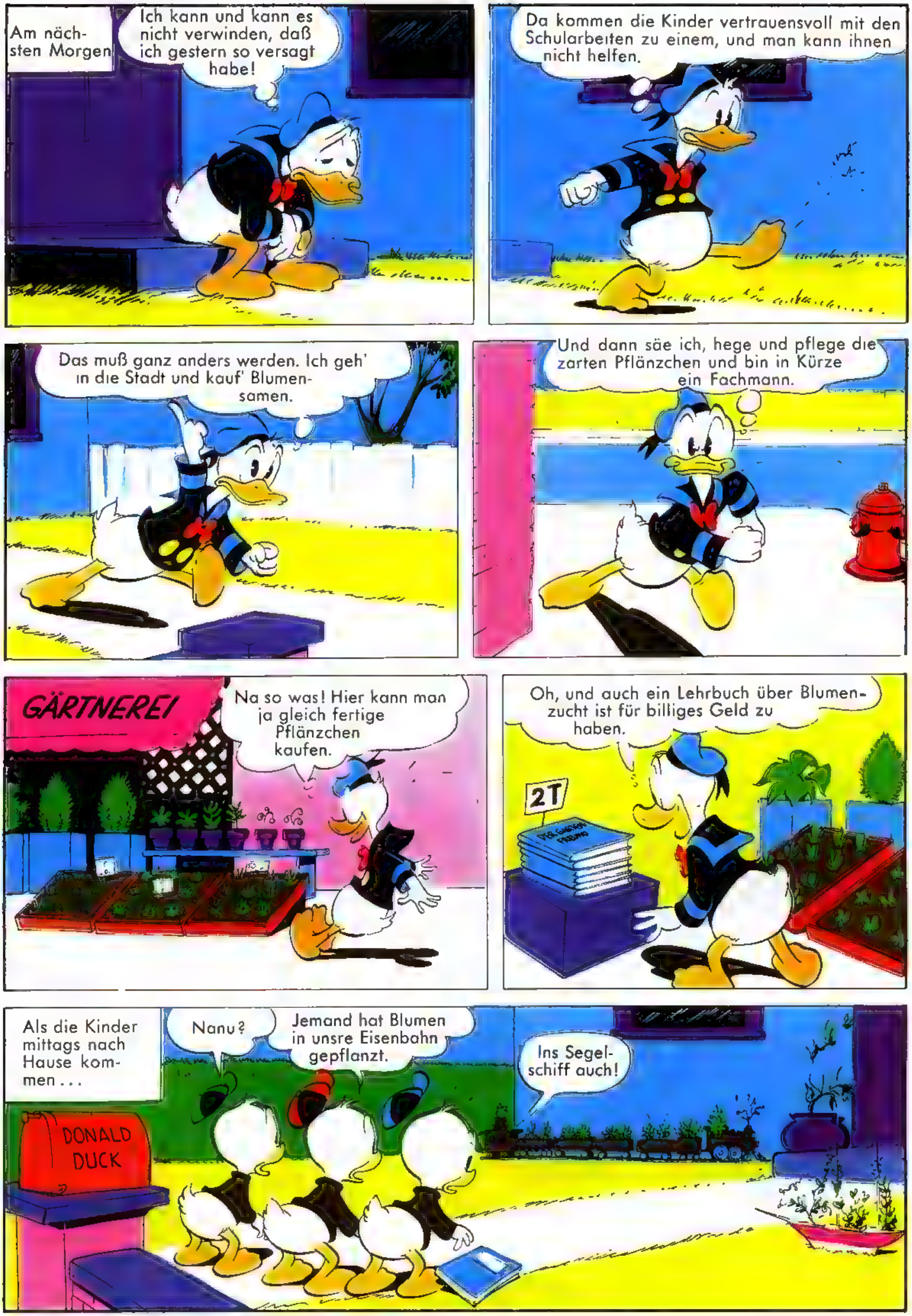

Jetzt mußt du nur noch sehen, wie du den Ameisensirup runterkriegst.
Ganz einfach! Wir haben einen Auftrag, Fische in einem Wasserbecken zu füttern.
Da gehen wir gleich hin.
Komm mit, Track! Du ahnst nicht, was alles passiert ist. Urkomisch!
Willst du wirklich da drin baden, Onkel Donald? Der Eigentümer schreibt hier, es sei ein Aquarium.
Wer weiß, was da drin ist.
SCHWIMMEN VERBOTEN!
Vorsicht, Onkel Donald! Das müssen ganz komische Fische sein.
„Pro Tag 6 Ziegen und 12 Dutzend Würstchen füttern!" Du lieber Himmel!
Onkel Donald, hör doch!
Der kann dich nicht hören. Er ist getaucht.
Huch!

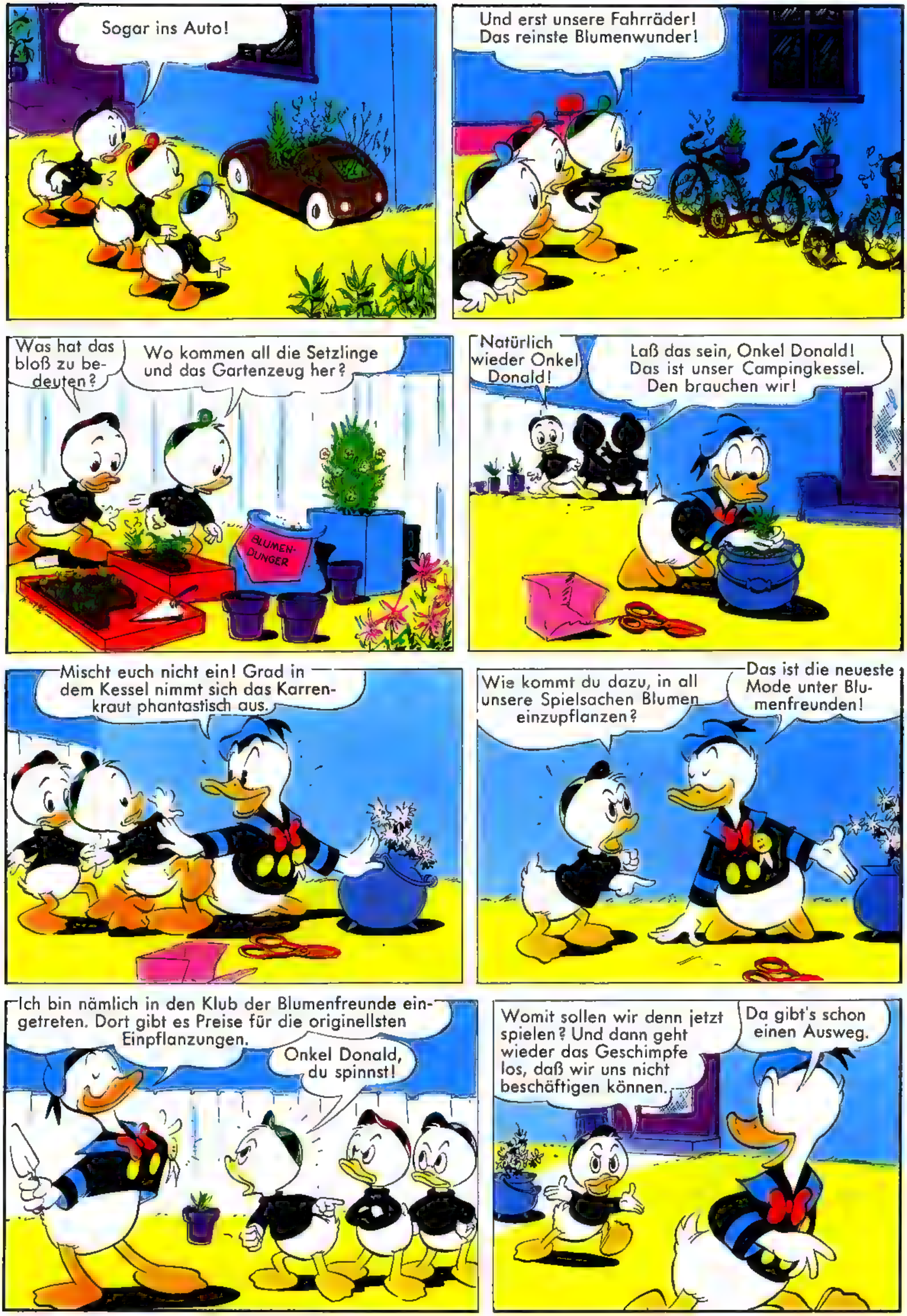

Wir müssen ihm helfen.
RUMMS!
Wir müssen ihn befreien!
Wirf das Futter rein!
Ja, dann lassen sie vielleicht von Onkel Donald ab.
PLATSCH!
Hilfe! Hilfe!
Komm, Fischi-Fischi!
Hier, Fischi-Fischi!
Nach den Abenteuern des ersten Tages . . .
(Keuch!) Ich bin fix und fertig.
So hab' ich noch nie geschuftet.
Und das Schlimmste: Morgen geht's von Neuem los.
Noch viel schlimmer! Wir haben noch jemand, der gefüttert und gepflegt werden muß.
Und der ist der gefräßigste und schlimmste von allen.
Ich will . .
was . .
zu . .
futtern!
futtern!
futtern!
futtern!
futtern!
futtern!
futtern!
ENDE



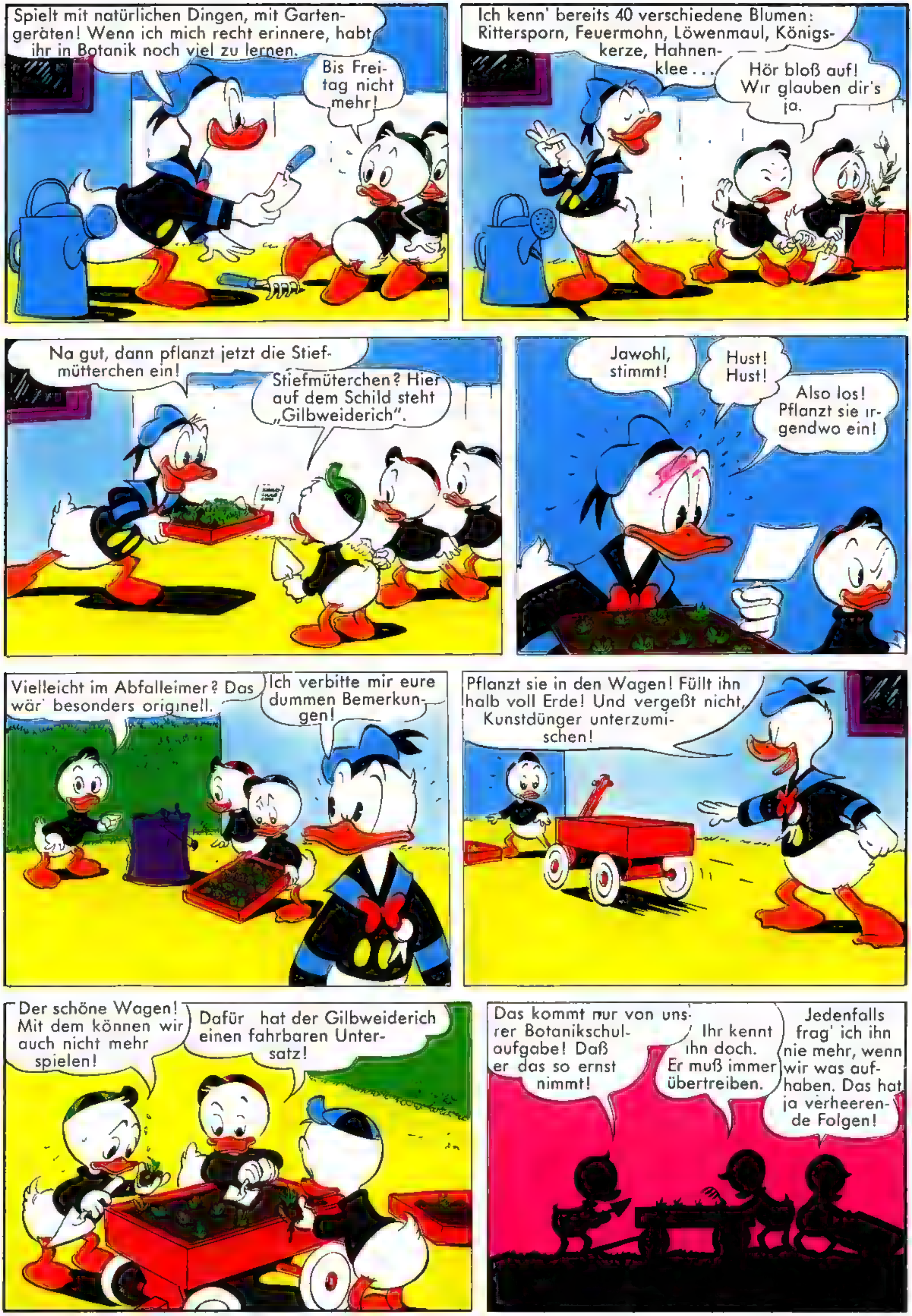
WALT DISNEY'S
DONALD DUCK
Pflanzenfimmel
Es gibt kaum etwas Gefährlicheres für den Frieden in der Familie, als wenn Kinder ihre Erziehungsberechtigten mit ihren Schularbeiten behelligen ...
Verstehst du was von Botanik, Onkel Donald?
Ich versteh' von allem was!
Wir haben nämlich für morgen was Schriftliches auf. Name und Farbe von fünf Blumen!
Kannst du uns wohl helfen?
Fünf Blumen! Das kann doch nicht schwer sein.
Eine haben wir schon, das Gänseblümchen!
Hm! Hm! Gänseblümchen, sehr richtig! Und dann gibt's noch Orchideen.
Gut, Onkel Donald, sehr gut! Und die Farbe?
Eben Orchideenfarbe! Aber es gibt auch weiße, glaub' ich.
Weiß haben wir schon beim Gänseblümchen geschrieben.

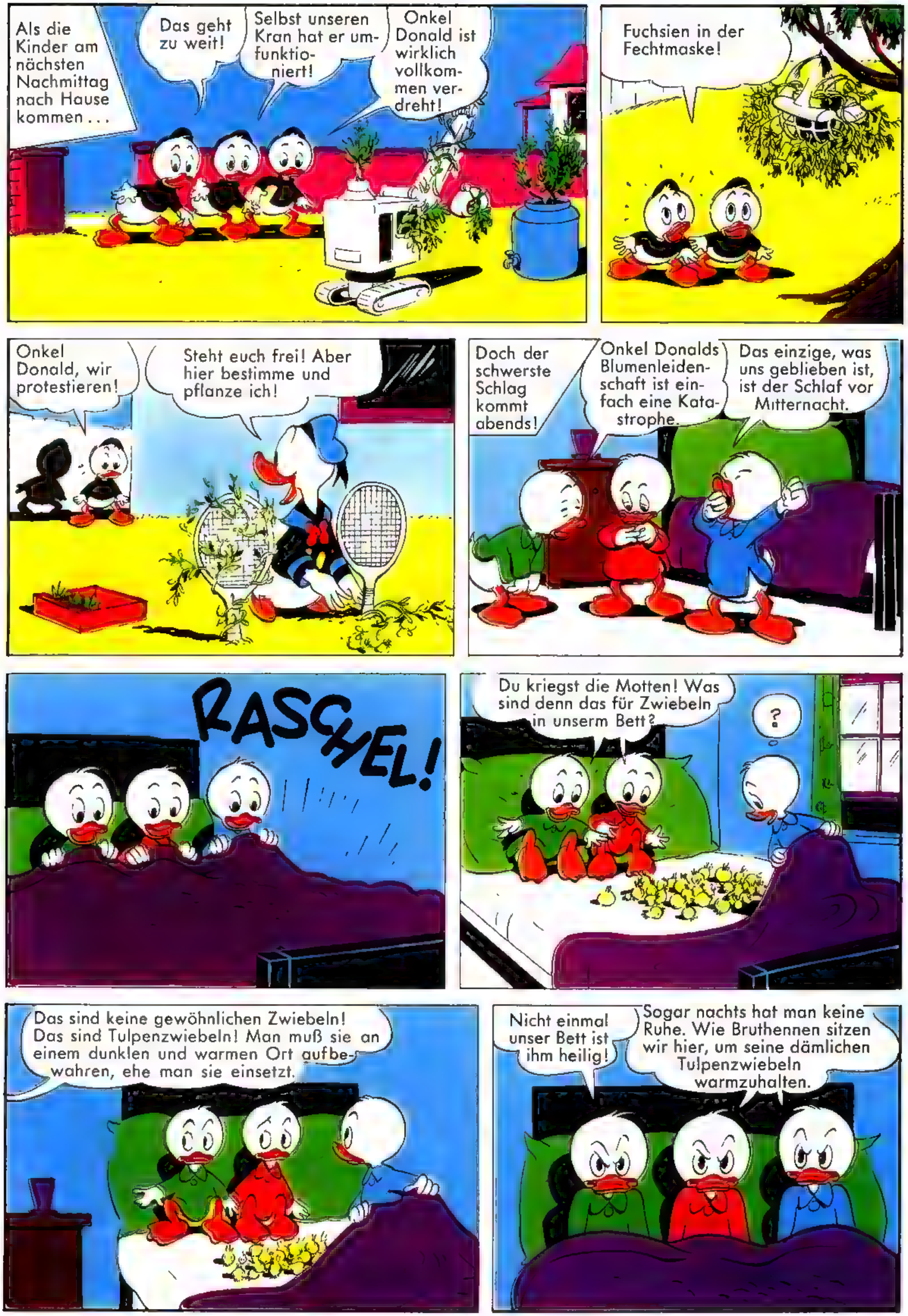

Hm! Hm! Noch vier Blumen! Moment mal! Frikadellen! Ach nein, das sind ja Fleischklopse.
Artischocken!
Quatsch, Onkel Donald Artischocken sind ein Gemüse.
Woher wollt ihr das wissen? Aussehen tun sie wie Blumen.
Auch Rosenkohl ist eigentlich mehr eine Rose als Kohl.
Hoffnungsloser Fall! Ihm fällt nur noch Gemüse ein.
Und Spargel? Habt ihr schon mal gesehen wie süß der Spargel blüht?
Laß nur, Onkel Donald!
Das beste ist, wir sehen im Lexikon nach.
Die häufigsten Blumen unserer heimischen Flora sind: Rosen, Veilchen, Nelken ...
Ich komm' mir unsagbar töricht vor.


Am nächsten Morgen
Ich kann und kann es nicht verwinden, daß ich gestern so versagt habe!
Da kommen die Kinder vertrauensvoll mit den Schularbeiten zu einem, und man kann ihnen nicht helfen.
Das muß ganz anders werden. Ich geh' in die Stadt und kauf' Blumensamen.
Und dann säe ich, hege und pflege die zarten Pflänzchen und bin in Kürze ein Fachmann.
GÄRTNEREI
Na so was! Hier kann man ja gleich fertige Pflänzchen kaufen.
Oh, und auch ein Lehrbuch über Blumenzucht ist für billiges Geld zu haben.
2T
Als die Kinder mittags nach Hause kommen . . .
Nanu?
Jemand hat Blumen in unsre Eisenbahn gepflanzt.
Ins Segelschiff auch!
DONALD DUCK

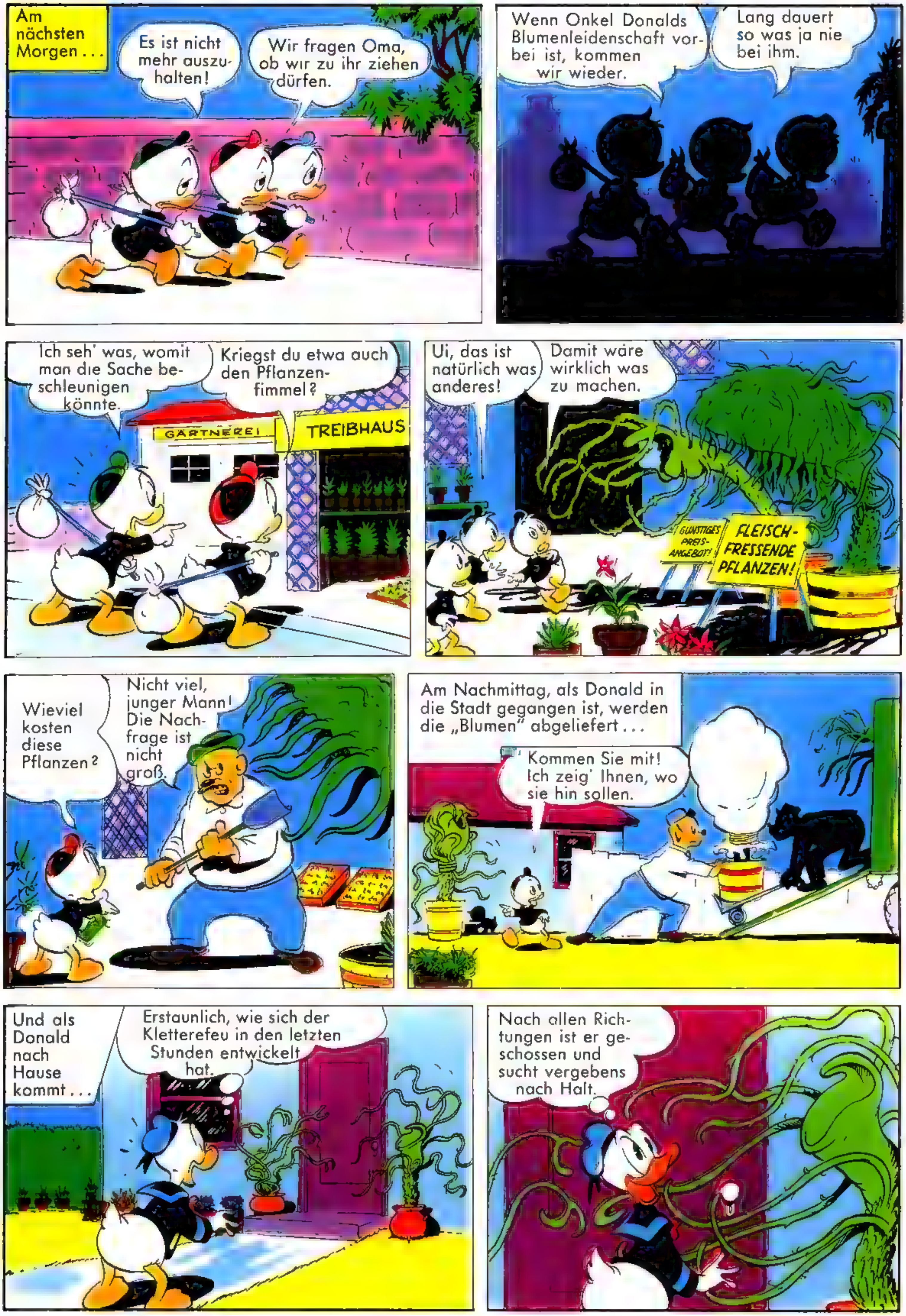


Sogar ins Auto!
Und erst unsere Fahrräder! Das reinste Blumenwunder!
Was hat das bloß zu bedeuten?
Wo kommen all die Setzlinge und das Gartenzeug her?
BLUMEN-DÜNGER
Natürlich wieder Onkel Donald!
Laß das sein, Onkel Donald! Das ist unser Campingkessel. Den brauchen wir!
Mischt euch nicht ein! Grad in dem Kessel nimmt sich das Karren-kraut phantastisch aus.
Wie kommt du dazu, in all unsere Spielsachen Blumen einzupflanzen?
Das ist die neueste Mode unter Blu-menfreunden!
Ich bin nämlich in den Klub der Blumenfreunde ein-getreten. Dort gibt es Preise für die originellsten Einpflanzungen.
Onkel Donald, du spinnst!
Womit sollen wir denn jetzt spielen? Und dann geht wieder das Geschimpfe los, daß wir uns nicht beschäftigen können.
Da gibt's schon einen Ausweg.


Spielt mit natürlichen Dingen, mit Gartengeräten! Wenn ich mich recht erinnere, habt ihr in Botanik noch viel zu lernen.
Bis Freitag nicht mehr!
Ich kenn' bereits 40 verschiedene Blumen: Rittersporn, Feuermohn, Löwenmaul, Königskerze, Hahnenklee . . .
Hör bloß auf! Wir glauben dir's ja.
Na gut, dann pflanzt jetzt die Stiefmütterchen ein!
Stiefmüterchen? Hier auf dem Schild steht „Gilbweiderich".
Jawohl, stimmt!
Hust! Hust!
Also los! Pflanzt sie irgendwo ein!
Vielleicht im Abfalleimer? Das wär' besonders originell.
Ich verbitte mir eure dummen Bemerkungen!
Pflanzt sie in den Wagen! Füllt ihn halb voll Erde! Und vergeßt nicht, Kunstdünger unterzumischen!
Der schöne Wagen! Mit dem können wir auch nicht mehr spielen!
Dafür hat der Gilbweiderich einen fahrbaren Untersatz!
Das kommt nur von unsrer Botanikschulaufgabe! Daß er das so ernst nimmt!
Ihr kennt ihn doch. Er muß immer übertreiben.
Jedenfalls frag' ich ihn nie mehr, wenn wir was aufhaben. Das hat ja verheerende Folgen!



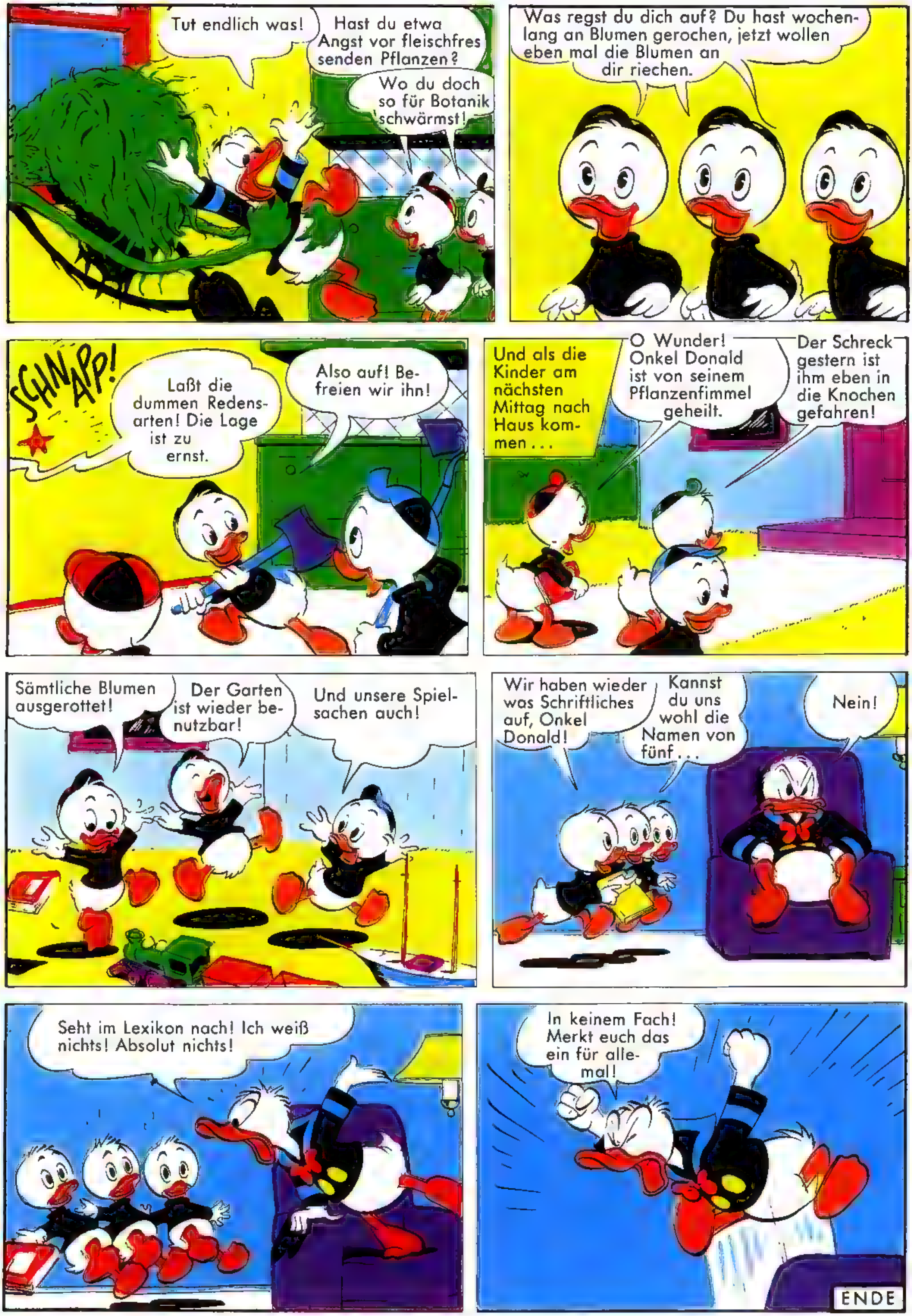
Als die Kinder am nächsten Nachmittag nach Hause kommen . . .
Das geht zu weit!
Selbst unseren Kran hat er umfunktioniert!
Onkel Donald ist wirklich vollkommen verdreht!
Fuchsien in der Fechtmaske!
Onkel Donald, wir protestieren!
Steht euch frei! Aber hier bestimme und pflanze ich!
Doch der schwerste Schlag kommt abends!
Onkel Donalds Blumenleidenschaft ist einfach eine Katastrophe.
Das einzige, was uns geblieben ist, ist der Schlaf vor Mitternacht.
RASCHEL!
Du kriegst die Motten! Was sind denn das für Zwiebeln in unserm Bett?
?
Das sind keine gewöhnlichen Zwiebeln! Das sind Tulpenzwiebeln! Man muß sie an einem dunklen und warmen Ort aufbewahren, ehe man sie einsetzt.
Nicht einmal unser Bett ist ihm heilig!
Sogar nachts hat man keine Ruhe. Wie Bruthennen sitzen wir hier, um seine dämlichen Tulpenzwiebeln warmzuhalten.



Am nächsten Morgen . . .
Es ist nicht mehr auszuhalten!
Wir fragen Oma, ob wir zu ihr ziehen dürfen.
Wenn Onkel Donalds Blumenleidenschaft vorbei ist, kommen wir wieder.
Lang dauert so was ja nie bei ihm.
Ich seh' was, womit man die Sache beschleunigen könnte.
Kriegst du etwa auch den Pflanzenfimmel?
GÄRTNEREI
TREIBHAUS
Ui, das ist natürlich was anderes!
Damit wäre wirklich was zu machen.
GÜNSTIGES PREIS-ANGEBOT!
FLEISCH-FRESSENDE PFLANZEN!
Wieviel kosten diese Pflanzen?
Nicht viel, junger Mann! Die Nachfrage ist nicht groß.
Am Nachmittag, als Donald in die Stadt gegangen ist, werden die „Blumen" abgeliefert . . .
Kommen Sie mit! Ich zeig' Ihnen, wo sie hin sollen.
Und als Donald nach Hause kommt . . .
Erstaunlich, wie sich der Kletterefeu in den letzten Stunden entwickelt hat.
Nach allen Richtungen ist er geschossen und sucht vergebens nach Halt.

Ich hab' wohl doch ein bißchen zu viel Kunstdünger erwischt.
Huch!
Das ist doch nicht normal!
Hilfe! Man will mich erwürgen!
Tick! Trick! Track! Wo seid ihr? Helft mir!
Laßt ihn nur zappeln! Es ist völlig ungefährlich.
Nicht auszudenken, was passiert wäre, wenn ich kein Messer in der Tasche hätte.
Ist alles nicht so einfach! Ich muß wohl noch viel lernen.
Du mein Schreck! Das ist ja der reinste Dschungel!

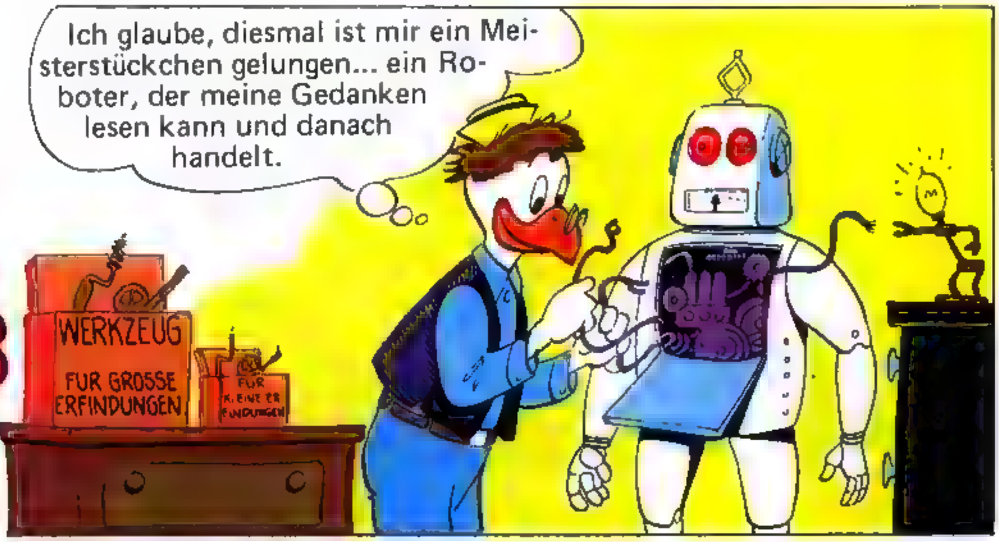
Sollte der kriechende Gänserich, den ich in die Sparbüchse gepflanzt hab', ausgekrochen sein?
Man muß sich ja den Weg in die Küche wie im Urwald bahnen.
Auf den Schreck brat' ich mir einen ordentlichen Fleischklops.
Hoppla! Wo ist das Fleisch geblieben?
Hilfe! Ein Ungeheuer!
Das kann doch nur die kleine Begonie sein, die ich in den Eierkorb eingepflanzt hab'?
Au weia! Ich glaub', sie will mich fressen.
Kinder!
Kinder! Helft mir doch! Laßt mich nicht verkommen!

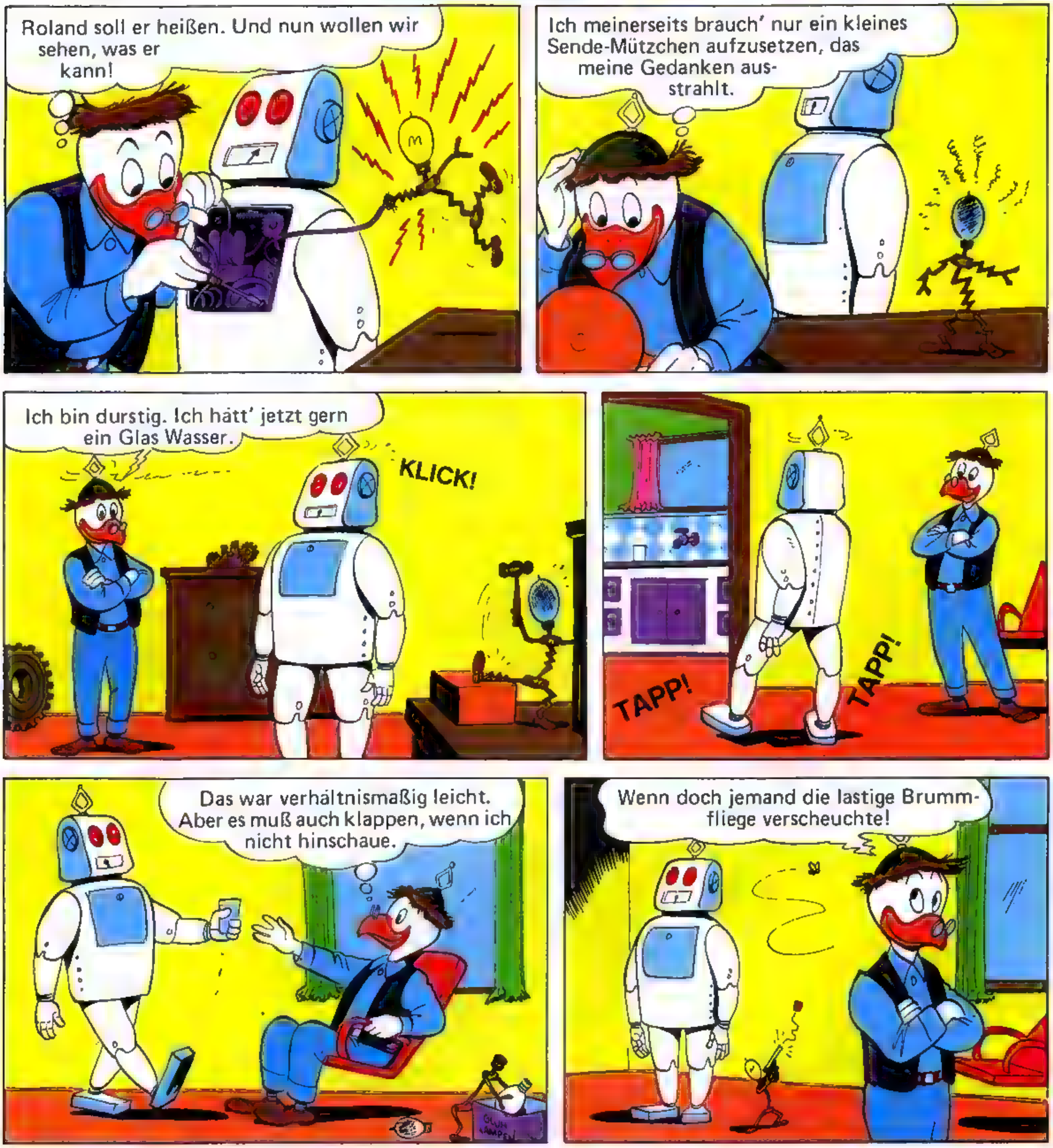

Tut endlich was!
Hast du etwa Angst vor fleischfressenden Pflanzen?
Wo du doch so für Botanik schwärmst!
Was regst du dich auf? Du hast wochenlang an Blumen gerochen, jetzt wollen eben mal die Blumen an dir riechen.
SCHNAPP!
Laßt die dummen Redensarten! Die Lage ist zu ernst.
Also auf! Befreien wir ihn!
Und als die Kinder am nächsten Mittag nach Haus kommen . . .
O Wunder! Onkel Donald ist von seinem Pflanzenfimmel geheilt.
Der Schreck gestern ist ihm eben in die Knochen gefahren!
Sämtliche Blumen ausgerottet!
Der Garten ist wieder benutzbar!
Und unsere Spielsachen auch!
Wir haben wieder was Schriftliches auf, Onkel Donald!
Kannst du uns wohl die Namen von fünf . . .
Nein!
Seht im Lexikon nach! Ich weiß nichts! Absolut nichts!
In keinem Fach! Merkt euch das ein für allemal!
ENDE

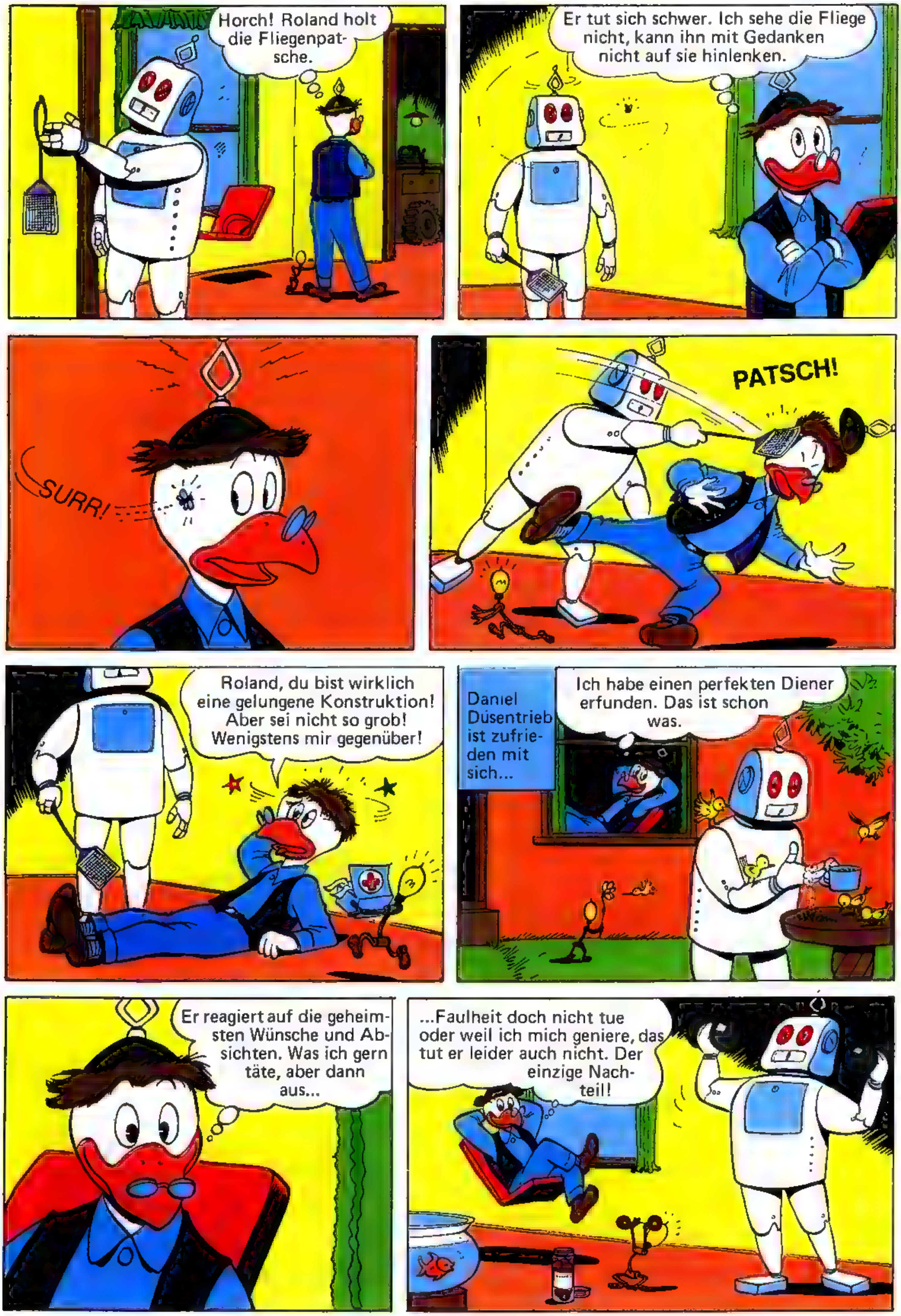
Walt Disney's

Daniel Düsentrieb

Roland, der Roboter

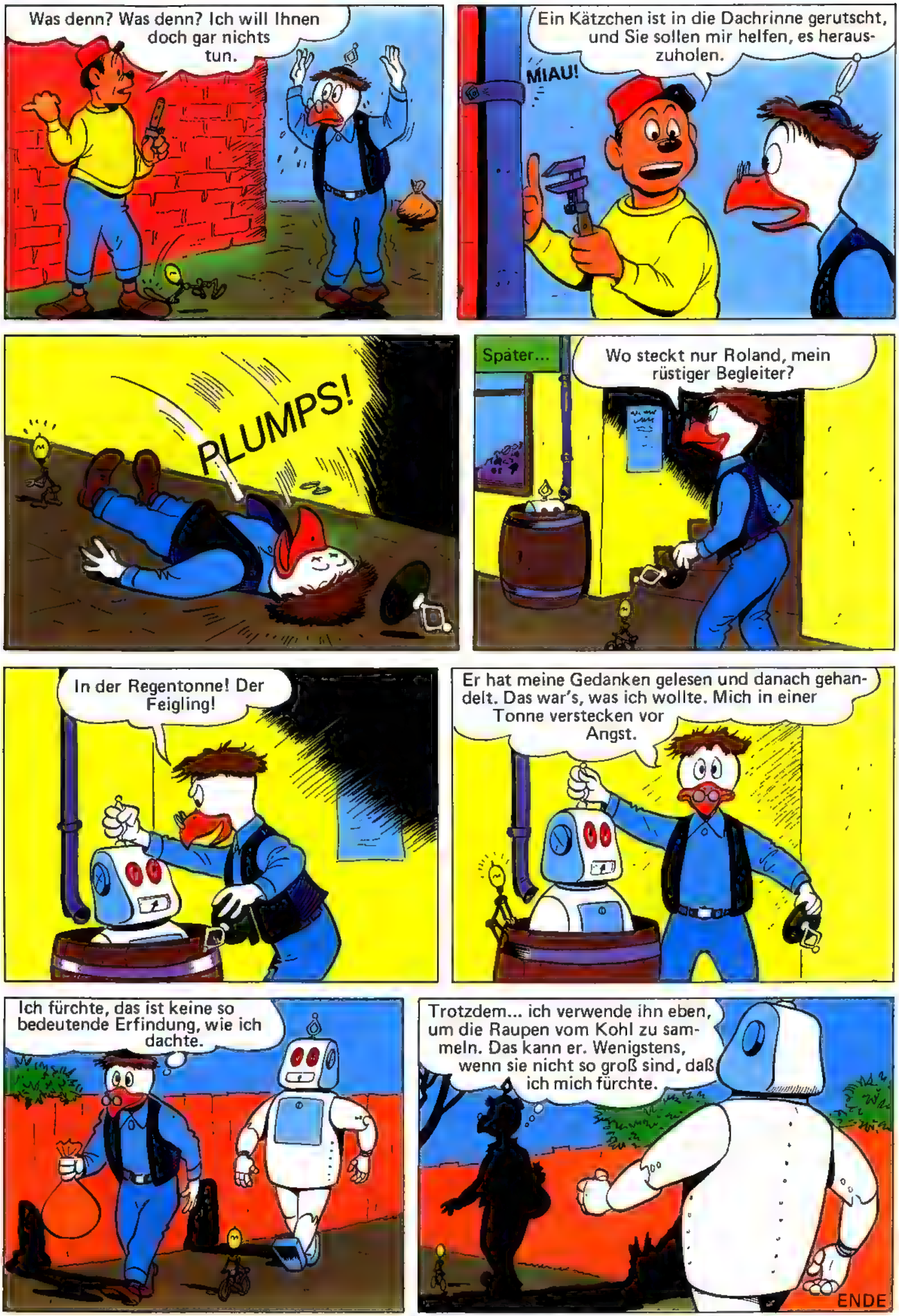




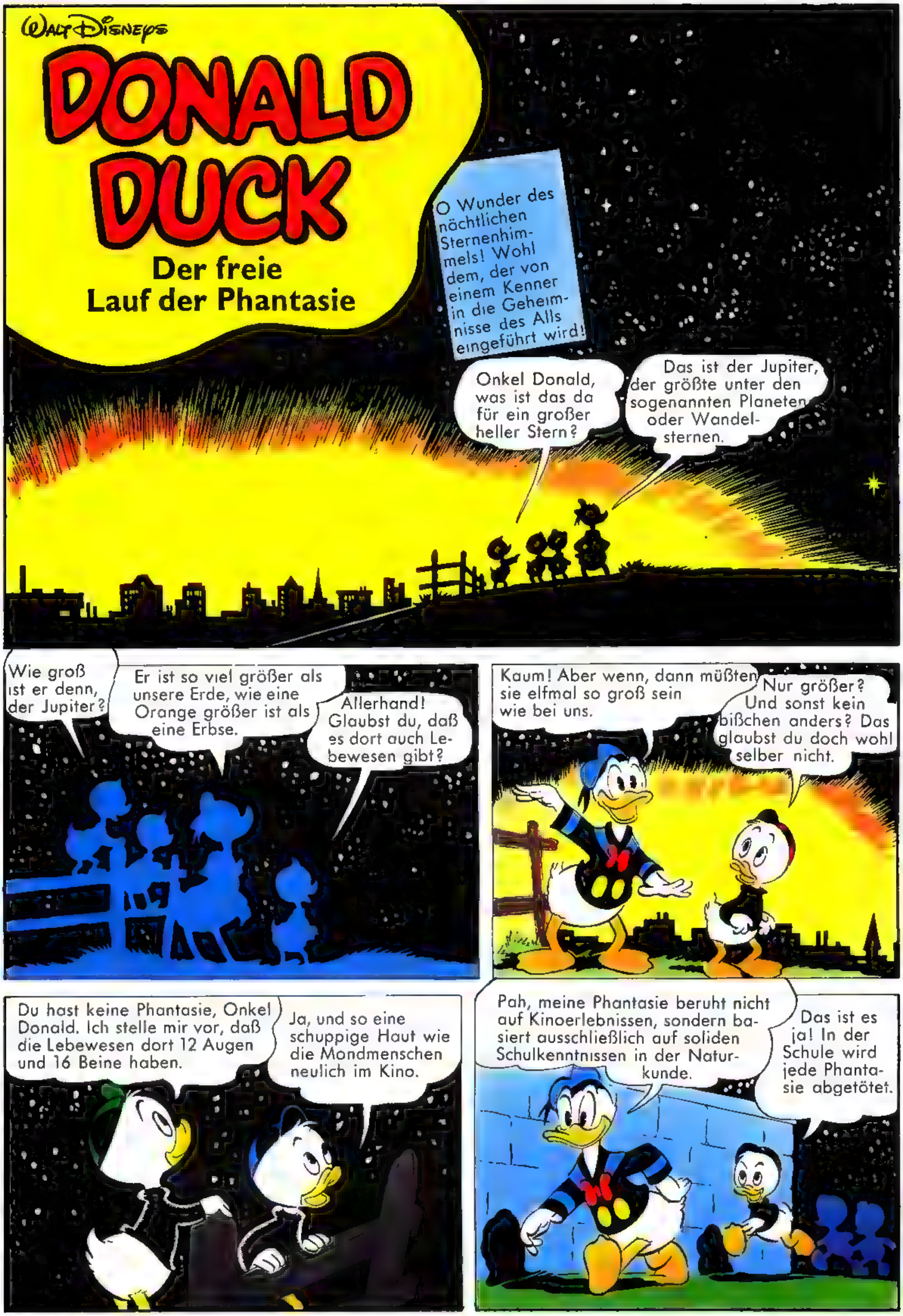


Horch! Roland holt die Fliegenpat-sche.
Er tut sich schwer. Ich sehe die Fliege nicht, kann ihn mit Gedanken nicht auf sie hinlenken.
SURR!
PATSCH!
Roland, du bist wirklich eine gelungene Konstruktion! Aber sei nicht so grob! Wenigstens mir gegenüber!
Daniel Düsentrieb ist zufrie-den mit sich...
Ich habe einen perfekten Diener erfunden. Das ist schon was.
Er reagiert auf die geheim-sten Wünsche und Ab-sichten. Was ich gern täte, aber dann aus...
...Faulheit doch nicht tue oder weil ich mich geniere, das tut er leider auch nicht. Der einzige Nach-teil!

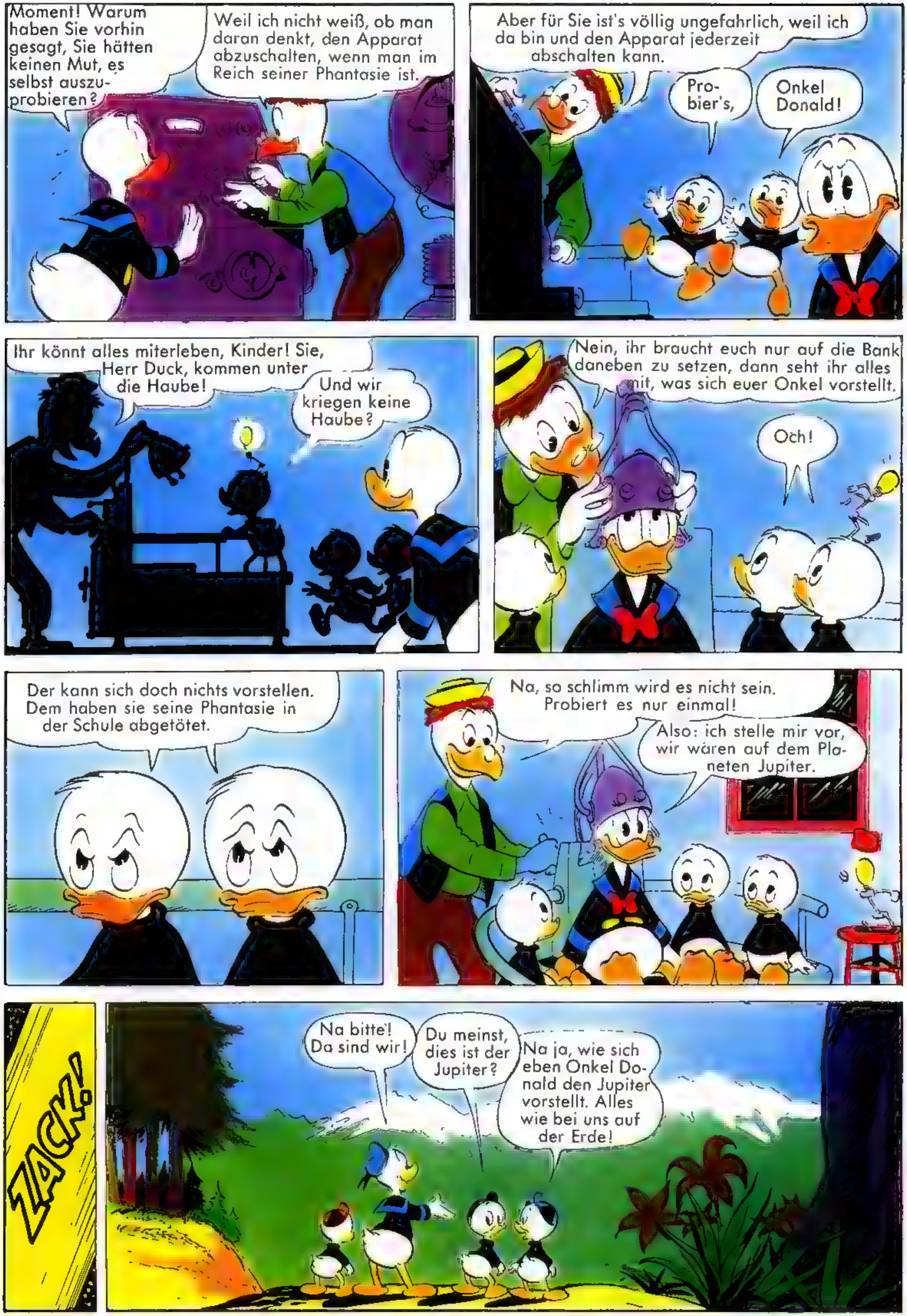
Da fällt mir ein, ich könnte die künstlichen Rubine abliefern, die ich gestern fabriziert habe. Sie sind ein Vermögen wert.
Wenn Roland mich begleitet, wage ich es. Denn da muß ich durch das Räubergäßchen gehen.
DANIEL DÜSENTRIEB DIPL. ERFINDER
FRL. EMMI SCHRECK ENTENHAUSEN RÄUBERGÄSSCHEN 2
HERRN KURT KUNKEL ENTENHAUSEN
Das hat wirklich einen verheerenden Ruf. Aber ich brauch' nur zu denken „Roland, hilf mir", und schon ist er da.
100 m weiter...
He, warten Sie mal!
Da haben wir's schon! War' ich nur nicht hierher gegangen!
Können Sie nicht hören?
Wenn ich mich nur verstecken könnte! Der ist bewaffnet.
Was wollen Sie? Ich ergebe mich ja!



Was denn? Was denn? Ich will Ihnen doch gar nichts tun.
Ein Kätzchen ist in die Dachrinne gerutscht, und Sie sollen mir helfen, es herauszuholen.
MIAU!
PLUMPS!
Später...
Wo steckt nur Roland, mein rüstiger Begleiter?
In der Regentonne! Der Feigling!
Er hat meine Gedanken gelesen und danach gehandelt. Das war's, was ich wollte. Mich in einer Tonne verstecken vor Angst.
Ich fürchte, das ist keine so bedeutende Erfindung, wie ich dachte.
Trotzdem... ich verwende ihn eben, um die Raupen vom Kohl zu sammeln. Das kann er. Wenigstens, wenn sie nicht so groß sind, daß ich mich fürchte.
ENDE

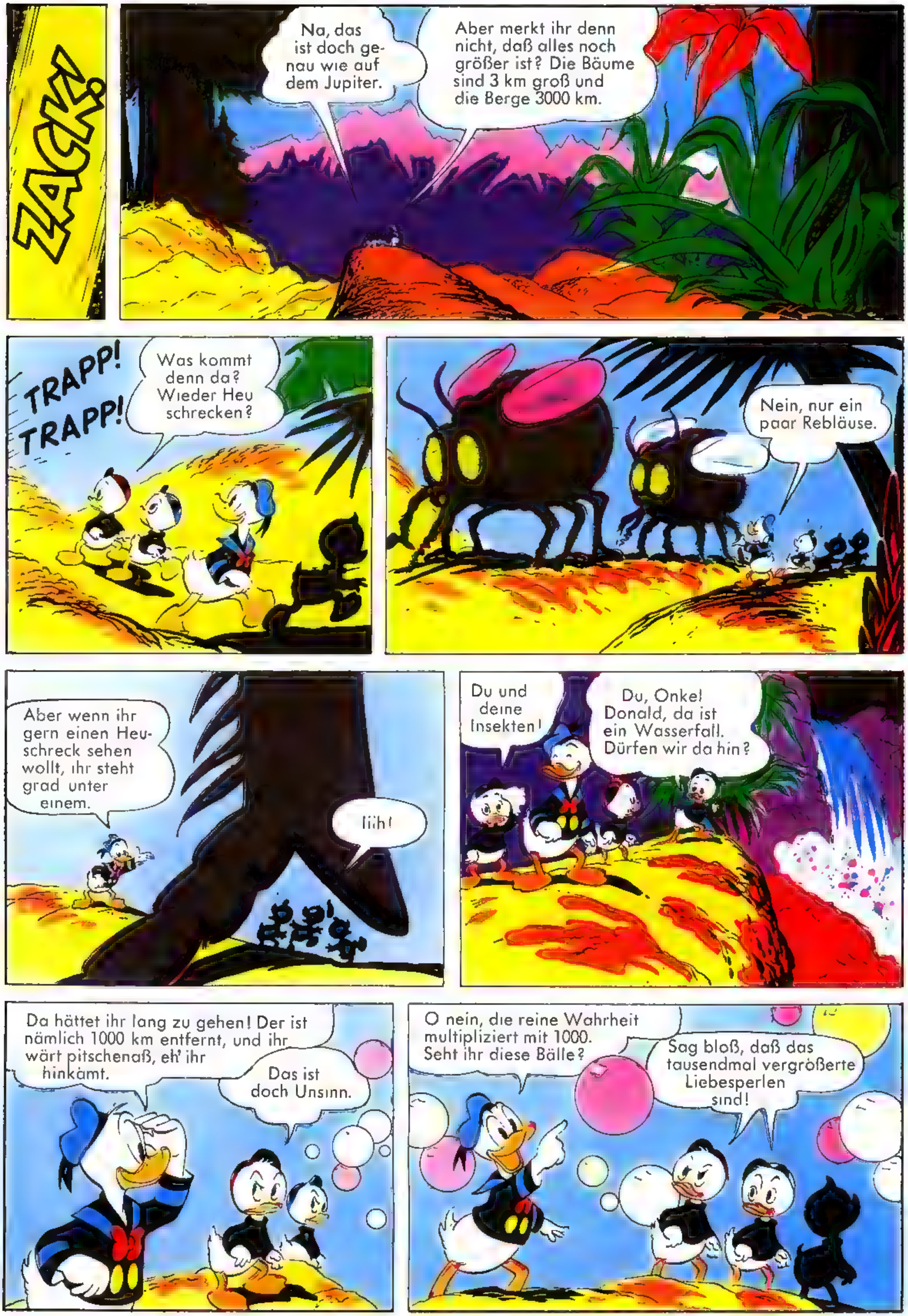

Walt Disney's
DONALD DUCK
Der freie Lauf der Phantasie
O Wunder des nächtlichen Sternenhimmels! Wohl dem, der von einem Kenner in die Geheimnisse des Alls eingeführt wird!
Onkel Donald, was ist das da für ein großer heller Stern?
Das ist der Jupiter, der größte unter den sogenannten Planeten oder Wandelsternen.
Wie groß ist er denn, der Jupiter?
Er ist so viel größer als unsere Erde, wie eine Orange größer ist als eine Erbse.
Allerhand! Glaubst du, daß es dort auch Lebewesen gibt?
Kaum! Aber wenn, dann müßten sie elfmal so groß sein wie bei uns.
Nur größer? Und sonst kein bißchen anders? Das glaubst du doch wohl selber nicht.
Du hast keine Phantasie, Onkel Donald. Ich stelle mir vor, daß die Lebewesen dort 12 Augen und 16 Beine haben.
Ja, und so eine schuppige Haut wie die Mondmenschen neulich im Kino.
Pah, meine Phantasie beruht nicht auf Kinoerlebnissen, sondern basiert ausschließlich auf soliden Schulkenntnissen in der Naturkunde.
Das ist es ja! In der Schule wird jede Phantasie abgetötet.

Wenn wir uns Lebewesen auf einem andern Stern vorstellen, dann welche mit Radaraugen und Elektronengehirn und so.
Mir genügt es, mir elfmal so große Lebewesen vorzustellen. Alles andere ist Phantasterei.
Hab' ich recht gehört? Sie sprechen von Phantasie?
Nanu, Herr Düsentrieb? Was machen Sie denn hier mitten in der Nacht?
Och, nur die Sterne angucken! Ich wollte, ich hätt' den Mut, mir vorzustellen, wie es dort oben aussieht.
Dazu braucht man doch keinen Mut.
Ich schon! Wissen Sie, ich hab' eine Phantasiermaschine erfunden, die mich in gewisser Weise dorthin bringen könnte.
Dorthin bringen?
In gewisser Weise, ja! Aber kommen Sie doch herein! Ich zeig' Ihnen die Sache mal.
Das ist meine Phantasiermaschine. Unter der Haube erlebt man alles, was man sich in seiner Phantasie vorstellt, gewissermaßen wirklich.
Versteh' ich nicht!
Es ist so: Wenn man sich vorstellt, auf einem Stern zu sein, hat man das Gefühl, dort zu sein.
Würden wir da auch schuppige Lebewesen sehen?
Ihr seht alles, was ihr euch im Geiste vorstellt. Schuppenwesen, die Feuer speien und Rauchwolken ausstoßen und so.
Prima! Das probier' ich aus.
Ich auch!

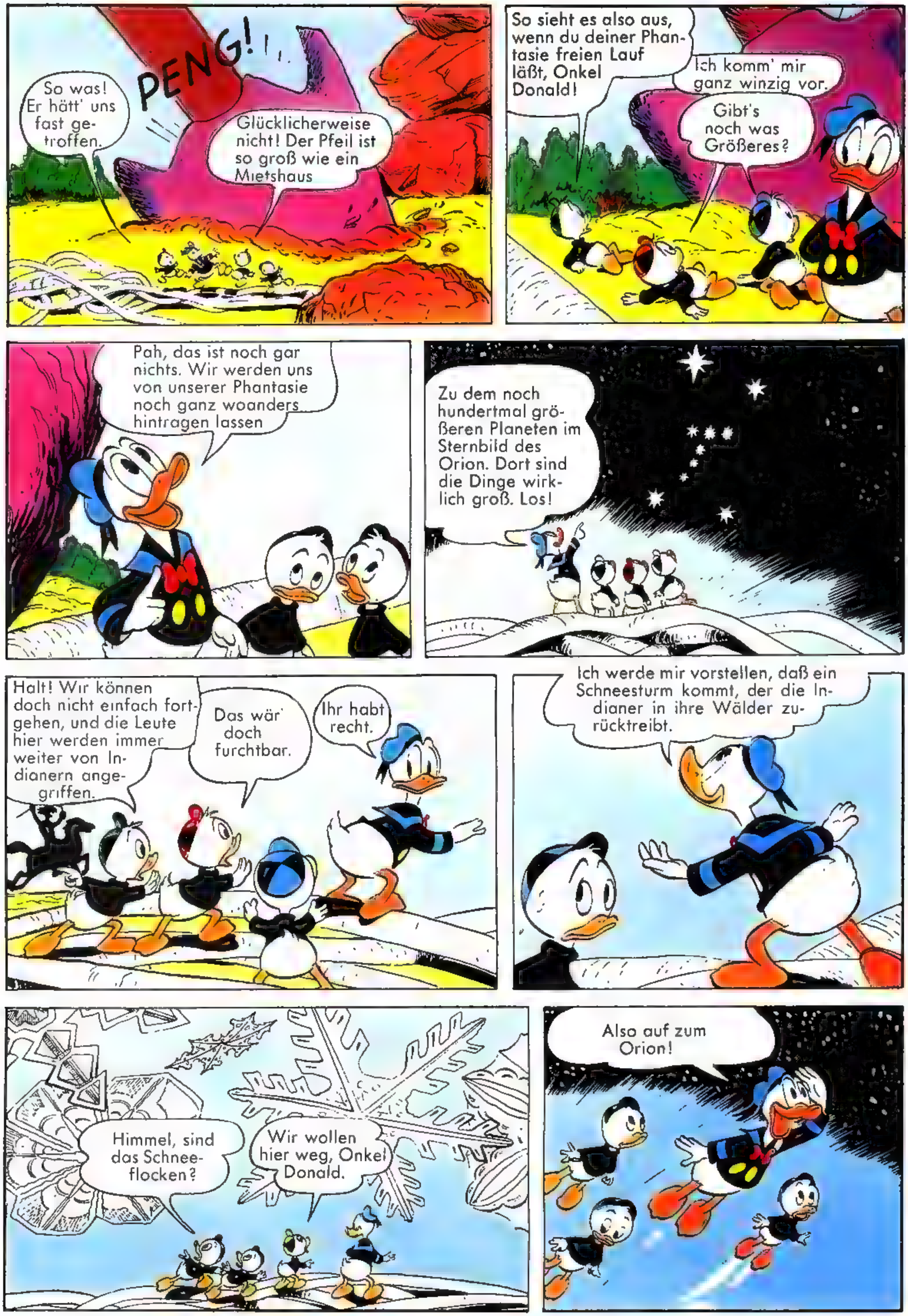

Moment! Warum haben Sie vorhin gesagt, Sie hätten keinen Mut, es selbst auszuprobieren?
Weil ich nicht weiß, ob man daran denkt, den Apparat abzuschalten, wenn man im Reich seiner Phantasie ist.
Aber für Sie ist's völlig ungefährlich, weil ich da bin und den Apparat jederzeit abschalten kann.
Pro-bier's,
Onkel Donald!
Ihr könnt alles miterleben, Kinder! Sie, Herr Duck, kommen unter die Haube!
Und wir kriegen keine Haube?
Nein, ihr braucht euch nur auf die Bank daneben zu setzen, dann seht ihr alles mit, was sich euer Onkel vorstellt.
Och!
Der kann sich doch nichts vorstellen. Dem haben sie seine Phantasie in der Schule abgetötet.
Na, so schlimm wird es nicht sein. Probiert es nur einmal!
Also: ich stelle mir vor, wir wären auf dem Planeten Jupiter.
ZACK!
Na bitte! Da sind wir!
Du meinst, dies ist der Jupiter?
Na ja, wie sich eben Onkel Donald den Jupiter vorstellt. Alles wie bei uns auf der Erde!

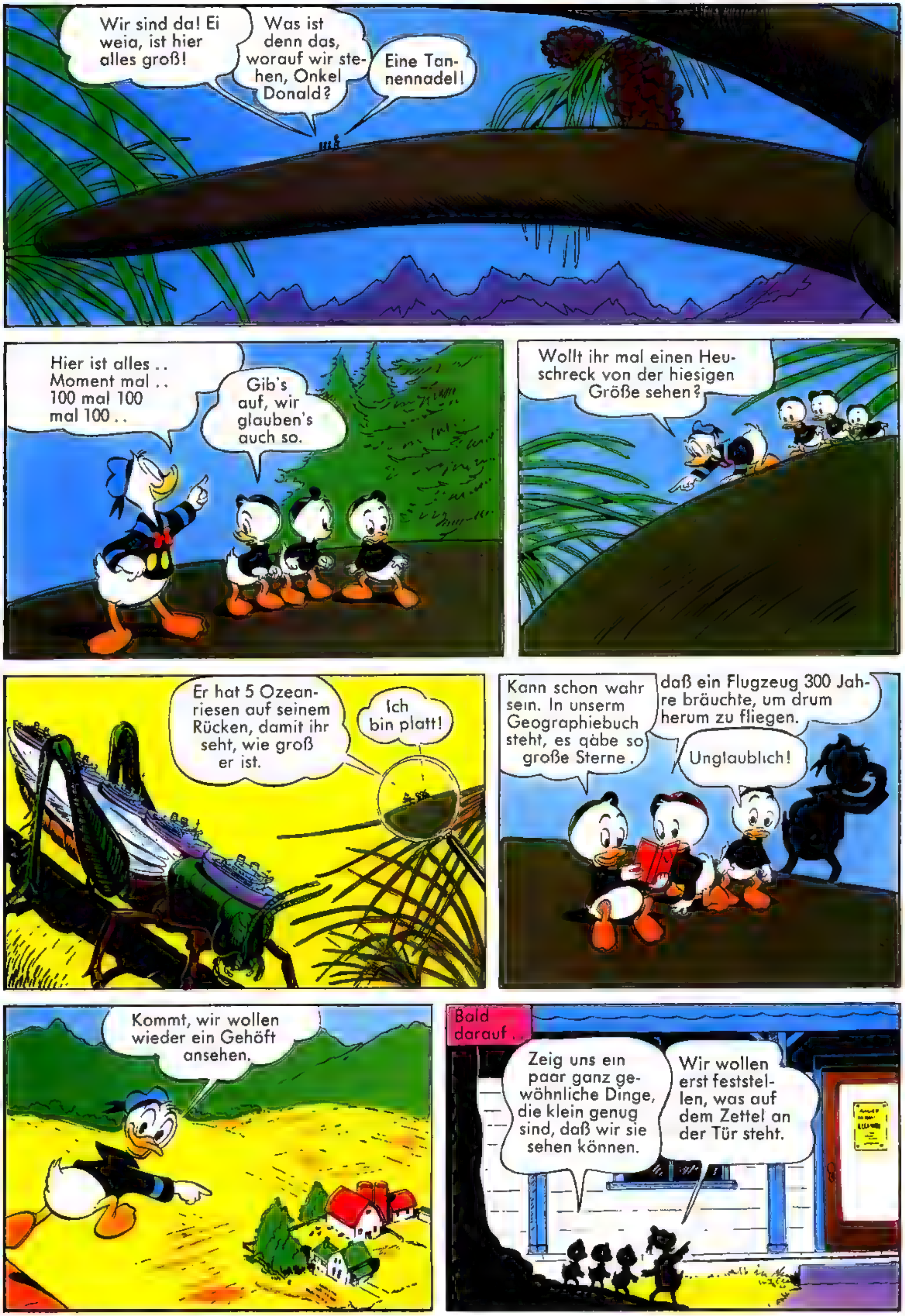
Aber, Kinder, seht ihr nicht, wie groß alles ist? Die Bäume sind 30 m hoch und die Berge 30 km.
Na, wenn schon!
Der Jupiter ist elfmal so groß wie die Erde, also müssen die Lebewesen dort auch elfmal so groß sein.
Na, und wo sind deine Lebewesen?
Ich seh' keine.
HO-HOPP!
HO-HOPP!
IIIIH-JIIIH!
Habt keine Angst! Das sind nur harmlose Heuschrecken.
SUMM!
Und das?
Fliegen! Ganz gewöhnliche Stubenfliegen, ihr Angsthasen!
Aber sie sind so groß wie Kanarienvögel.
Das ist noch gar nichts. Jetzt stellen wir uns vor, wir seien dort drüben auf dem Gehöft.

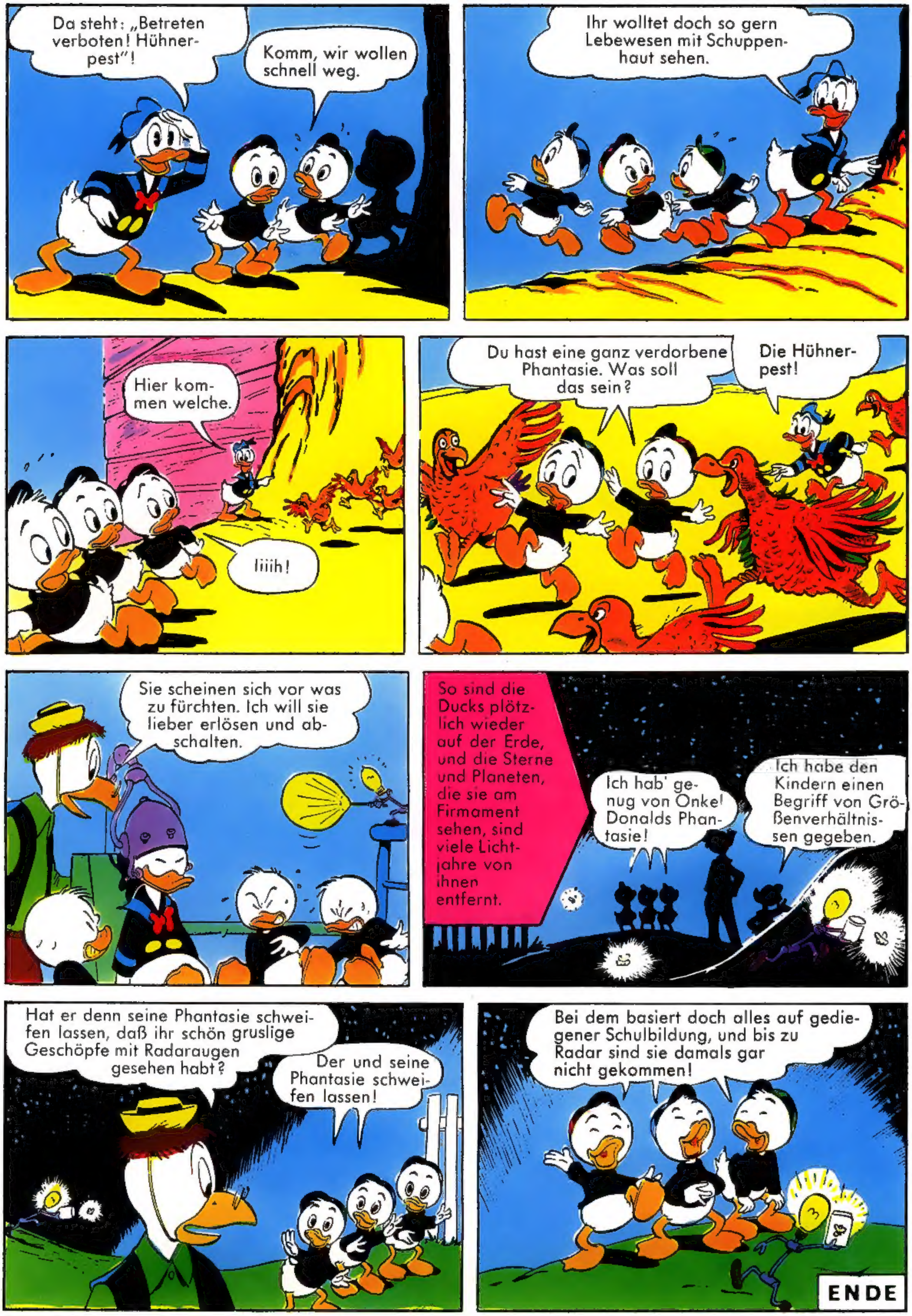
Man beachte die Höhe der Gebäude! Elfmal so hoch wie bei uns!
Du liebe Zeit! Ist das etwa ein Maiskolben?
Du, Tick, sei vorsichtig! Das, woran du lehnst, ist kein Stein . . .
. . sondern der Huf einer Kuh.
Gluck! Gluck! Gluck!
GLUCK! GLUCK!
He, was soll das?
Onkel Donald, deine Phantasie schlagt Blasen.
Habt ihr jetzt eine Vorstellung vom Jupiter? Dann wollen wir einen andern Stern besichtigen.
Also: ich stelle mir vor, wir sind auf einem hundert mal so großen Planeten im Sternbild des Löwen.
Schluck!


ZACK!
Na, das ist doch genau wie auf dem Jupiter.
Aber merkt ihr denn nicht, daß alles noch größer ist? Die Bäume sind 3 km groß und die Berge 3000 km.
TRAPP! TRAPP!
Was kommt denn da? Wieder Heuschrecken?
Nein, nur ein paar Rebläuse.
Aber wenn ihr gern einen Heuschreck sehen wollt, ihr steht grad unter einem.
Iiih!
Du und deine Insekten!
Du, Onkel Donald, da ist ein Wasserfall. Dürfen wir da hin?
Da hättet ihr lang zu gehen! Der ist nämlich 1000 km entfernt, und ihr wärt pitschenaß, eh' ihr hinkämt.
Das ist doch Unsinn.
O nein, die reine Wahrheit multipliziert mit 1000. Seht ihr diese Bälle?
Sag bloß, daß das tausendmal vergrößerte Liebesperlen sind!

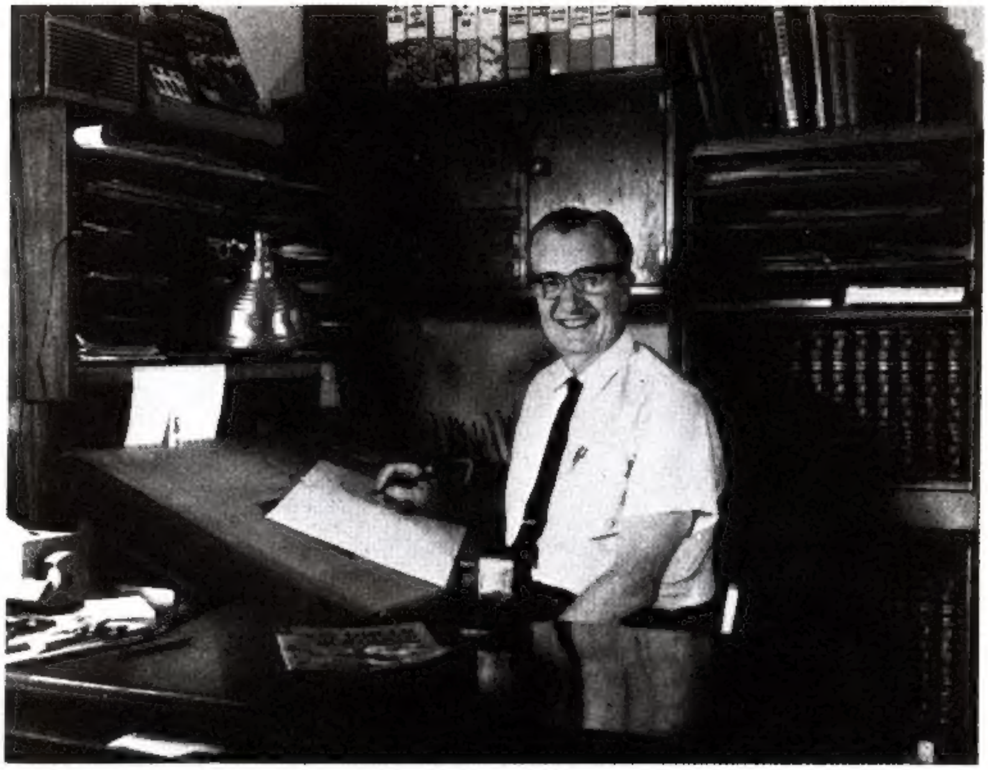
Haltet mal den Finger dran!
PLATSCH!
Seht ihr! Das sind nämlich Wasserstäubchen von dem Wasserfall, den ihr eben gesehen habt.
Gut gut, du sollst recht haben! Was kommt jetzt?
Also: ich stelle mir vor, wir sind dort auf dem Bauernhof. Er ist 1000 km entfernt.
Pah, noch mehr Kuhhufe und so was.
ZACK!
Nein, ganz was Neues! Der Hof wird von Indianern angegriffen, und wir müssen uns hinter Spinnweben verstecken
Spinnweben!
Was tun denn die Indianer? Schmeißen sie mit Felsbrocken?
O nein, das sind keine Felsbrocken.
Das sind Staubteilchen, von den Hufen ihrer Gäule aufgewirbelt!
Seht ihr, da ist ein Indianer. 10 km von uns entfernt. Er zielt auf uns.


PENG!
So was! Er hätt' uns fast getroffen.
Glücklicherweise nicht! Der Pfeil ist so groß wie ein Mietshaus
So sieht es also aus, wenn du deiner Phantasie freien Lauf läßt, Onkel Donald!
Ich komm' mir ganz winzig vor.
Gibt's noch was Größeres?
Pah, das ist noch gar nichts. Wir werden uns von unserer Phantasie noch ganz woanders hintragen lassen
Zu dem noch hundertmal größeren Planeten im Sternbild des Orion. Dort sind die Dinge wirklich groß. Los!
Halt! Wir können doch nicht einfach fortgehen, und die Leute hier werden immer weiter von Indianern angegriffen.
Das wär' doch furchtbar.
Ihr habt recht.
Ich werde mir vorstellen, daß ein Schneesturm kommt, der die Indianer in ihre Wälder zurücktreibt.
Himmel, sind das Schneeflocken?
Wir wollen hier weg, Onkel Donald.
Also auf zum Orion!


Wir sind da! Ei weia, ist hier alles groß!
Was ist denn das, worauf wir stehen, Onkel Donald?
Eine Tannennadel!
Hier ist alles .. Moment mal .. 100 mal 100 mal 100 ..
Gib's auf, wir glauben's auch so.
Wollt ihr mal einen Heuschreck von der hiesigen Größe sehen?
Er hat 5 Ozeanriesen auf seinem Rücken, damit ihr seht, wie groß er ist.
Ich bin platt!
Kann schon wahr sein. In unserm Geographiebuch steht, es gäbe so große Sterne .
daß ein Flugzeug 300 Jahre bräuchte, um drum herum zu fliegen.
Unglaublich!
Kommt, wir wollen wieder ein Gehöft ansehen.
Bald darauf .
Zeig uns ein paar ganz gewöhnliche Dinge, die klein genug sind, daß wir sie sehen können.
Wir wollen erst feststellen, was auf dem Zettel an der Tür steht.


Da steht: „Betreten verboten! Hühnerpest"!
Komm, wir wollen schnell weg.
Ihr wolltet doch so gern Lebewesen mit Schuppenhaut sehen.
Hier kommen welche.
Iiiih!
Du hast eine ganz verdorbene Phantasie. Was soll das sein?
Die Hühnerpest!
Sie scheinen sich vor was zu fürchten. Ich will sie lieber erlösen und abschalten.
So sind die Ducks plötzlich wieder auf der Erde, und die Sterne und Planeten, die sie am Firmament sehen, sind viele Lichtjahre von ihnen entfernt.
Ich hab' genug von Onkel Donalds Phantasie!
Ich habe den Kindern einen Begriff von Größenverhältnissen gegeben.
Hat er denn seine Phantasie schweifen lassen, daß ihr schön gruslige Geschöpfe mit Radaraugen gesehen habt?
Der und seine Phantasie schweifen lassen!
Bei dem basiert doch alles auf gediegener Schulbildung, und bis zu Radar sind sie damals gar nicht gekommen!
ENDE

Donalds Einzug in die gedruckten Medien begann bald nach seinem ersten Film. Hatte Jack Hannah Donalds Äußeres schon nach dem ersten Film geändert, so war im Comicstripbereich Al Taliaferro für die neue Gestaltung der Figur ausschlaggebend. Donalds Schnabel wurde kürzer und breiter, aus dem Schwanenhals wurde ein Entenhals und aus seinen Federn richtige Finger. Zusammen mit Bob Karp, der die Geschichten schrieb, war Taliaferro **der** Zeichner der Comicserien. Das Team Karp/Taliaferro wurde nur von einem Mann übertroffen: **Carl Barks.**
Barks wurde am 27. März 1901 in Merrill, Oregon geboren und besuchte bis zu seinem 15. Lebensjahr verschiedene Dorfschulen. Seine künstlerische Ausbildung bestand aus einigen Fernkursen und Selbststudium. Sein größter Wunsch war es, Cartoonzeichner zu werden. Anfänglich hatte er wenig Glück, und er mußte seinen Lebensunterhalt als Farmarbeiter, Holzfäller, Stahlarbeiter, Schreiner, Drucker und vieles mehr verdienen. Doch nie verlor er sein eigentliches Ziel aus den Augen: Cartoonist. 1931 gelang es ihm endlich, seinen ersten Cartoon an ein wenig seriöses Blatt – The Calgary Eye-Opener – zu verkaufen. Nachdem weitere Arbeiten von ihm in dem Blatt erschienen waren, gab Barks seinen Job auf und wurde freier Mitarbeiter des Eye-Opener. 1935 hörte Barks, daß die Disney-Studios Zeichner suchten. Trotz geringerem Gehalt zog er den sicheren Arbeitsplatz bei Disney vor. Wie viele Zeichner vor ihm, mußte Barks als Zwischenphasenzeichner anfangen. Doch schon bald erkannte man, daß Barks ein Mann mit Ideen war und nach einem halben Jahr wechselte er in die Story-Abteilung. Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs wurde die Produktion bei den Disney Studios auf kriegswichtige Filme umgestellt. Barks verlor das Interesse an seiner Arbeit und beschloß,die Studios zu verlassen. Zunächst plante er eine Hühnerfarm in San Jacinto zu errichten. Doch die Ente ließ ihn nicht los. Western Publishing, die für den Comicbereich der Walt Disney Productions zuständig waren, suchten Zeichner und Geschichtenschreiber. Man nahm Kontakt mit Carl Barks auf und bat ihn, eine Geschichte nach einer Vorlage zu zeichnen.

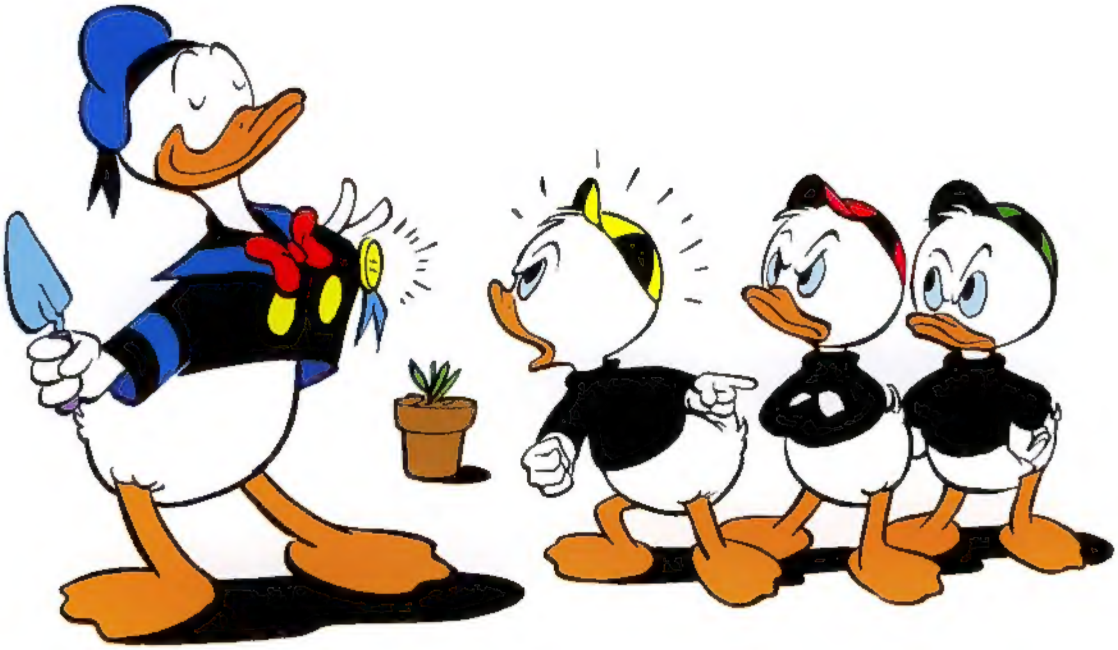


Carl Barks

Barks, durch seine langen Jahre bei Disney ein Fachmann, wurde gebeten, eventuelle Fehler oder Ungereimtheiten zu bereinigen. Man war von dem Ergebnis seiner ersten Arbeit begeistert. Western Publishing bot ihm an, eigene Geschichten zu schreiben und zu zeichnen. So entstanden eine ganze Reihe zehnseitiger Donald-Geschichten, die monatlich erschienen. Das Publikum liebte diesen 'guten Zeichner', wie man ihn nannte. Das war Grund genug, längere Geschichten in Auftrag zu geben. So entstanden Storys von 20 bis 32 Seiten, die als abgeschlossene Hefte – one shots – zusätzlich veröffentlicht wurden. Ideen für seine Geschichten suchte und fand Barks in den Sagen und Mythen aus aller Welt. So ließ er die Ducks den Stein der Weisen, die Goldminen Salomons, den Quell ewiger Jugend, das Goldene Vlies und vieles mehr finden. Durch seine Filme hatte Donald schon ein eigenes Umfeld bekommen, das auch in den Comics wieder auftauchte. Doch das genügte dem fantasiereichen Barks auf Dauer nicht. Für eine Weihnachtsgeschichte benötigte er unbedingt einen reichen, aber geizigen und verknöcherten alten Onkel für Donald. Das war die Geburtsstunde von Dagobert Duck – Scrooge McDuck, wie Barks ihn nannte. Dagobert, der nach dieser Geschichte eigentlich wieder in der Versenkung verschwinden sollte, bot auf einmal ungeahnte neue Möglichkeiten. So wurde er ein fester Bestandteil der Duck-Familie. Nicht mehr wegzudenken sind ebenso Gustav Gans, die Panzerknacker, Daniel Düsentrieb und Gundel Gaukeley. Barks wurde in all den Jahren von seiner Frau Garé – die selbst eine anerkannte Landschaftsmalerin ist – unterstützt. Sie zeichnete Hintergründe und schrieb den Text in die Sprechblasen. Als sich Barks 1966 zurückziehen wollte, drängte man ihn, wenn er schon nicht mehr zeichnen wolle, so doch wenigstens Geschichten für andere Zeichner zu schreiben. Bis 1973 arbeitete er noch als Storyschreiber. Da Barks während seiner Comiczeit nie viel Geld verdiente, erhielt er von den Walt Disney Productions die Erlaubnis, Ölgemälde von den Ducks herzustellen. Sein erstes Bild verkaufte er für 50 $, für sein letztes Ölgemälde wurden auf einer Auktion 6400 $ erzielt. Auf der nächsten Seite könnt Ihr eins der Ölgemälde sehen, die Barks zwischen 1971 und 1976 gemalt hat.

WANDERERS OF WONDERLANDS

Carl Barks

Carl Barks
3672/5000 1981

Dieses Ölgemälde von Carl Barks zeigt die Familie Duck inmitten eines Schatzes. Im Hintergrund kann man die Panzerknacker und Gundel Gaukeley erkennen